10

Eine herzliche Anrede an die erweckten, und in Jesu Blut begnadigten evangelischen Lehrer.

Betreffend
die Führung des Evangelischen Predigt-Amts,
und
den Zusammenhang mit den evangelischen Brüder-Gemeinen.

Entworfen
von
einem evangelisch-lutherischen Prediger
in der Ober-Lausitz.

In commune oramus, laboramus & patimur.

B. ANTONIUS.

64280 R

Berlin, 1769.
Gedruckt bey George Ludewig Winter.

1950:16163

Die in dieser Abhandlung zum Grunde gelegten Beschreibungen der Kirche Jesu.

I. Aus der heiligen Schrift.

1) Das Haupt ist **Christus**; aus welchem der ganze Leib **zusammengefüget** ist, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke: dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maaße, und macht, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. Eph. 4, v. 15. 16.

2) Christus ist das Haupt, aus welchem **der ganze Leib**, durch Gelenke und Fugen, Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächset zur göttlichen Grösse. Col. 2, v. 19.

3) Denn wo zween oder drey **versammelt** sind **in meinem Nahmen**, da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. 18, v. 20.

4) Ihr als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, zum heiligen Priesterthum. Denn ihr seyd das auserwehlte Geschlechte, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums; daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. 1. Petr. 2, v. 5. 9.

5) Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der HERR **die Gemeine**; denn wir sind Glieder seines Leibes, **von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen**. Eph. 5, v. 29. 30.

II. Aus den symbolischen Büchern.

1) Das bleibt gewiß wahr, daß **der** Hausen und **die** Menschen **die rechte Kirche** sind, welche hin und **wieder in der Welt**, vom Aufgange der Sonnen

bis zu ihrem Niedergange, **an Christum warlich glauben**; welche **ein** Evangelium, **einen** Christum, einerley Taufe und Sacrament haben, und **durch Einen heiligen Geist regiert werden**, ob sie wohl ungleiche Ceremonien haben. (In der Apologie der Augsburgischen Confeßion.)

2) Die Jesu sein eigen sind, und in Seinem Reiche unter Ihm leben, und Ihm dienen, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. (Im 2. Artikel.)

3) **Die ganze Christenheit auf Erden**, welche der heilige Geist berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bey **Jesu Christo erhält**, in rechtem einigen Glauben. (Im 3. Artikel.)

4) Wo das Wort Gottes **rein und lauter** gelehret wird, und wir auch heilig, **als die Kinder Gottes**, darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. (In der 1. Bitte.)

III. Aus den öffentlichen Kirchen-Gebeten.

(In Chur-Sächsischen Landen.)

Wir bitten dich, durch unsern einigen Heiland, und Seligmacher; du wollest dir hinfort, wie du bisher gethan, eine **ewige Kirche** aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch **aus unserm Mittel**, in diesen Landen und Churfürstenthum sammeln, derselbigen beywohnen, und sie wider alles Unglück in diesen gefährlichen Läuften schützen und beschirmen, auch alles, was derselben entgegen ist, allergnädigst abwenden; Auf daß **Leute**, in diesen **Zeiten**, und vor dem jüngsten Tage, übrigbleiben, welche die selige **Menschwerdung und Geburt** deines lieben Sohnes **Jesu Christi** allezeit **verkündigen** und preisen. (Sind Worte aus dem Fest-Gebete auf Weinachten, aus dem Kirchen-Gebetbuch.)

I. Ein

I.

Ein jeder Acker, auf welchem Unkraut stehet, und geduldet werden muß, ist nicht Kirche, sondern Welt.

Matth. 13. v. 24-30. 36-38.

1.

Es ist nur eine Gottes-Stadt,
Die Jesu Geist erbauet hat;
Wo Zwey und Drey beysammen seyn,
Die Christus für sein Fleisch und Bein
Erkennen kann, da steht ein Gottes-Haus,
Die alle machen die Stadt Gottes aus.

2.

Von Gott begnadigt Lutherthum!
Dir ist, zu Jesu Wunden Ruhm,
Das Wort des Höchsten anvertraut:
Darinnen wird dir Christi Braut
Und die mit Unkraut angefüllte Welt
Vom heilgen Geist ins rechte Licht gestellt.

3.

Der Acker, drauf viel Unkraut steht,
Und stehn bleibt, bis die Welt vergeht,

Ob er gleich auch noch Weitzen trägt,
Den Gottes Geist aufs Beste pflegt,
Der Acker ist die Welt, wie Jesus sprach; *)
Am besten ists, wir reden Christo nach.

4.

Der Heiland, unser Marter-Lamm, a)
Der Kirche Haupt und Bräutigam,
Ist die alleinge wahre Thür
Ins heilige Gemein-Revier, b)
Geht man durch Ihn, und seine Wunden ein,
So kömmt man unter seine Schäfelein.

a) Er ward gemartert — wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Jes. 53. v. 7.
b) Ich bin die Thüre zu den Schafen. Joh. 10, 7.

5.

Wenn aber Jemand denkt und spricht:
Ich achte Gottes Kinder nicht,
An Jesum halt ich mich allein;

Der

*) Es ist Jammer-Schade, daß die Apologie der Augsburgischen Confeßion, und besonders der darinne so herrlich ausgeführte Artikel von der Kirche, heut zu Tage in Vergessenheit kömmt. Die Rede Christi, daß der Acker, wo Unkraut und Weitzen drauf steht, nicht die Kirche, sondern die Welt ist, wird in diesem unsern Glaubens-Buche sehr nachdrücklich und gründlich abgehandelt. Ein evangelischer Prediger, der da verpflichtet ist, den Glaubens-Büchern gemäß zu lehren, muß sich diesen Umstand, vor allen andern, bekannt machen.

Der kann nicht aus der Wahrheit seyn, a)
Denn an der Bruder-Liebe wirds erkannt, b)
Ob man den Weg vom Tod ins Leben fand.

a) Der ist nicht von Gott, wer seinen Bruder nicht lieb hat. 1 Joh. 3, v. 10.

b) Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode. 1. Joh. 3, v. 14.

II.

Wir müssen die Worte des seligen Lutheri: „Hier ist noch keine geordnete und „gewisse Versamlung, darinne man „könne nach dem Evangelio die Chri„sten regieren, Item: Ich kann und „mag noch nicht eine solche Gemeine „und Versamlung anrichten, denn „ich habe noch nicht die Leute dazu, 2c.„ nicht aus den Augen setzen; sondern vielmehr, wie alle Wahrheits-Zeugen gethan haben, bey der Führung unsers Lehramts, zum Grunde legen. *)

6. Lu-

*) Die Worte stehen in Lutheri Vorrede zu der deutschen Messe, und aus diesem Gesichtspunkt redet er überall.

6.

Lutherus selbst bekennt es frey,
Und lehrt, was Welt und Kirche sey,
Er spricht: Die Predigt ist zwar rein,
Die meisten Menschen aber seyn,
Ob sie das Evangelium gleich hörn,
Als ob sie Heidenvolk und Türken wärn. *)

*) Als ob man Türken und Heiden auf freyem Platze predigte. Sind Worte Lutheri, loco cit.

7.

Alberus stimmt ihm treulich bey,
Und führt ein bittres Klag-Geschrey:
Man rühmt das Evangelium,
Und will doch Niemand werden fromm. *)
Und alle Wahrheits-Zeugen reden so,
Wer das nicht zugesteht, drischt leeres Stroh.

*) In dem Liede: Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt, (nicht die evangelische Kirche, sondern die Welt) acht diesen Schatz nicht hoch. Ingleichen in dem Liede: Ach Gott, thu dich erbarmen, rc.

8.

Wenn das so viel als nichts bewies,
Daß man ein Jude war und hieß; a)
Was giebt denn das für Erb und Recht
An Gottes Hause, b) und Geschlecht, c)
Daß man sich zu den Lutheranern zehlt?
Viel sind berufen, wenig auserwehlt.

a) Siehe zu, du heissest ein Jude, rc. Röm. 2, v. 17—29. Was haben denn die Juden Vortheils? Gar keinen. Röm. 3, v. 1. 9.

b) Das

b) Das Haus Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes. 1 Tim. 3, v. 15. Ebr. 3, v. 6.

c) Welche nicht von dem Geblüte — sondern von Gott gebohren sind. Joh. 1, v. 13. 1. Joh. 5, v. 4. 18.

9.

Legt Gott, so oft Er will und kann,
Im Lutherthum ein Zion an, a)
So wirds mit Dank und Preiß erkannt,
Und aller Fleiß wird dran gewandt;
Nur aber menget Ihm die Welt nicht drein,
Sonst wird der Segen bald verlohren seyn. b)

a) Auf daß ihr seyd Gottes Kinder unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet, als Lichter der Welt. Phil. 2, v. 15. Matth. 5, v. 14. 15.

b) Das wollest du, Herr! bewahren rein vor diesem argen Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Ps. 12, v. 8. 9.

III.
Wir müssen das Amt der Obrigkeit, und das Lehramt in der Religion, im rechten Lichte ansehen.

10.

Der Obrigkeit ists nicht befohl'n,
Das Seelen-Heer herum zu hol'n; a)
Ihr Amt ist äußre Policey: b)

Läßt sie das Amt des Geistes frey, c)
Hat unter ihr das Kreuz-Reich Jesu Ruh, d)
So strömt auf sie der Segen Gottes zu. e)

a) Herumzuhohlen. Hiob. 33, v. 30. Von der Finsterniß zum Lichte. Ap. Gesch. 26, 18.
b) Er hielt über Recht und Gerechtigkeit, und ging ihm wohl. Er half den Elenden und Armen zum Recht, und ging ihm wohl. Jerem. 22, v. 15. 16.
c) Uns hat Gott tüchtig gemacht, spricht Paulus, das Amt des Geistes zu führen. 2. Cor. 3, v. 6.
d) Fürbitte zu thun für alle Obrigkeit, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen. 1. Tim. 2, v. 1. 2.
e) Der Herr segnete sein Haus, um Josephs willen, und war eitel Segen des Herrn in allem, was er hatte 1. B. Mos. 39, v. 5.

11.

Wenn Männer, die in Aemtern stehn,
Von Gott gelehrt sind, so ists schön; a)
Wo aber nicht, so ehrt man doch
Die Ordnung unsers Gottes noch, b)
Und wenn sie sagen, was die Bibel spricht,
So freut man sich, und thuts, und richtet nicht. c)

a) Schrifftgelehrte, zum Himmelreich gelehrt. Matth. 13, v. 52. Joh. 6, v. 45.
b) Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen. Denn wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. 1. Pet. 2, v. 13. Röm. 13, v. 2.
c) Alles, was sie euch sagen, das ihr halten sollt, das haltet und thuts. Sie sagens wol, und thuns nicht. Matth. 23, v. 3.

12.

Daß alle solten Wächter seyn,
Fällt keinem Kinde Gottes ein; a)
Wir kennen die Religion,
Und wissen, daß das Unkraut schon, b)
Auf dem verdorbnen Acker dieser Welt,
Den allerstärksten Wuchs und Flor behält. c)

a) Wenig sind der Arbeiter. Wenig sind ihrer, die den Weg des Lebens finden. Matth. 9, v. 37. Cap. 8, v. 14.

b) Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Matth. 8, v. 16.

c) Lasset beides mit einander wachsen bis zur Erndte. Matth. 13, v. 30.

13.

Hingegen nimmt der Seelen-Mann a)
Sich seiner Heerde selber an, b)
ER kömmt mit Wasser und mit Blut, c)
ER hält die Schäflein in der Hut, d)
ER speist und tränkt in seinem Testament, e)
Was Er als Glied an seinem Leibe kennt. f)

a) Dein Mann, und dein Erlöser. Jes. 54, v. 5.

b) Siehe! Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen. Hesek. 34, v. 11 — 16.

c) Nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut, der Geist, und das Wasser, und das Blut sind beysammen. 1. Joh. 5. v. 6. 8.

d) Meine Schafe hören meine Stimme. Und Ich kenne sie. Und sie folgen mir. Und Ich gebe ihnen das ewige Leben. Und sie werden

nimmermehr umkommen. Und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Joh. 10, v. 27. 28.

e) So jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Offenb. 3, v. 20. Joh. 6, v. 51. 55.

f) Ich kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Ich bin der Weinstock; ihr seyd die Reben. Joh. 10, v. 14. Cap. 15, 5. Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinen Gebeinen. Eph. 5, v. 30.

14.

So bringt Er tausend Schäflein fort
Durch Tauff, und Abendmahl, und Wort. a)
Den Miethling trägt Er mit Gedult, b)
Erspart ihm manche Sünden-Schuld, c)
Und ist mit unermeßner Treu bedacht,
Daß Er, auch ihn, wo möglich, selig macht. d)

a) Sein Wort, seine Tauffe, sein Nachtmahl hilfft wider allen Unfall.

b) Mit großer Gedult. Röm. 9, v. 22. Denn er will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre. 2. Petr. 3, v. 9.

c) Ich weiß, daß du mit einfältigen Herzen das gethan hast, darum hab ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich sündigtest. 1. B. Mose 20, v. 6.

d) Gott unser Heiland will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit

heit kommen. Er ist kommen in die Welt, die Sünder selig zu machen. Unter welchen ich der Vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß, an mir vornemlich, Jesus Christus erzeigte alle Gedult. 1. Tim. 2, v. 4. Cap. 1, v. 15. 16.

15.

Wenn nun von hundert Predigern
Nur zehne sind, die unserm Herrn
Von ganzem Herzen angehörn;
Wer wollte so ein Land nicht ehrn?
Zehn Männer Gottes richten schon was aus, a)
Aus dem geringsten werden tausend draus. b)

a) Ich will sie nicht verderben, um der Zehen willen. 1. B. Mose 18, v. 32.

b) Aus dem kleinsten sollen tausend werden, und aus den Geringsten ein mächtig Volk. Jes. 60, v. 22.

16.

Wer aber seinen Lehrer-Stab,
Den Gottes Dienerin ihm gab, a)
Muthwillig wider Jesum führt, b)
Den Tempel Gottes ruinirt, c)
Und Jesu Braut vorsetzlich drückt, und schlägt, d)
Der wird zuletzt, wie Spreu, hinweggefegt. e)

a) Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin. Röm. 13, v. 4.

b) Sie stiessen Ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird der Herr diesen Weingärtnern thun? Matth. 21, v. 38—42.

c) So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, das seyd ihr; Ihr Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossen Gottes, die ihr erbauet seyd auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau, in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. 1. Cor. 3, v. 17. Eph. 2, 19-22.

d) die Hüter, die in der Stadt herumgehen, schlugen die Sulamith, (die Braut Christi,) wund; die Hüter auf der Mauer nahmen ihr ihren Schleyer. Hohel. 5, v. 7.

e) Er wird seine Tenne fegen; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer. Matth. 3, v. 12.

IV.

Daß Gott bey der argen Welt sein seligmachendes Wort erhält, ob es gleich verachtet, und zu fleischlicher Sicherheit gemißbraucht wird; geschiehet aus tieffer Weisheit, und erbarmender Liebe.

17.

Gott hat sein Wort und Sacrament
Dem ganzen Lutherthum gegönnt; a)
Daß mans theils schändet, und veracht't, b)
Und theils zum Sünden-Pflaster macht, c)
Da kehrt die ewge Liebe sich nicht dran,
Es nehmens doch noch viele Tausend an.

a) Ih-

a) Ihnen ist vertraut, was Gott geredt hat. Röm. 3, v. 2.

b) Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige; Was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? das sey ferne! Es bleibt vielmehr also, daß Gott wahrhaftig ist, und alle Menschen sind falch. Röm. 3, v. 3. 4.

c) Sie sagen sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es, sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allen guten Werk untüchtig. Tit. 1, v. 16. Und verlassen sich auf den Herrn, und sprechen: Ist nicht der Herr unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen; ob sie gleich das Recht verschmähen, und alles, was aufrichtig ist, verkehren, &c. Micha. 3, v. 9—11. Jerem. 7, v. 8—10.

18.

Wer noch kein Ohr des Herzens hat, a)
Der hört sich leichtlich satt und matt,
Drum wird das Kirchengehn zur Pflicht;
Die meisten Leute thätens nicht,
Wenns nicht mit scharfem Ernst geboten wär:
Wenn sies in Einfalt thun, ists drum nicht leer. b)

a) Mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie verstehen es nicht. Matth. 13, v. 13. 14.

b) Das Wort, so aus meinem Munde geht, soll nicht wieder leer zu mir kommen; sondern es soll ihm gelingen, wozu ichs sende. Jes. 55, 11.

19.

Daß Gott bey der verdorbnen Welt
Sein theures Wort noch so erhält,

Wo

Wo tausend auf den Kanzeln stehn,
Die selbst den Weg des Fleisches gehn; a)
Das seh ich als ein Gnaden-Wunder an,
Da reichen meine Sinnen nicht hinan. b)

a) Auf Mosis Stuhle sitzen die Schrifftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Matth. 23, v. 2. 3.

b) O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes. Wie gar unerforschlich sind seine Wege? Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Denn von Ihm, durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Röm. 11, v. 33. 34. 36.

20.

Die Sonne scheint tagtäglich fort, a)
So leuchtet auch das Lebens-Wort, b)
Obgleich die meisten Menschen blind, c)
Und todt in ihren Sünden sind, d)
Und wenn sie äußerlich was Gutes thun,
Mit ganzer Zuversicht darauf beruhn. e)

a) Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten. Matth. 5, v. 45.

b) Als ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Orte. 2. Pet. 1, v. 19.

c) Daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi. 2. Cor. 4, v. 4. durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, v. 18.

d) Da ihr gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, waret ihr todt in Sünden. Eph. 2, v. 1. 2. 5.

e) Hiskia sprach: Gedenke doch, Herr! wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenem Herzen, und habe gethan, was dir gefallen hat. Aber wie sprach er hernach? Du wirfest alle meine Sünden hinter dich zurücke. Siehe! so müssen Fromme zu Sündern werden. Jes. 38, v. 3. 17.

21.

Wer Gutes thut, so viel er kann,
Dem schreibts Gott doch zum Segen an. a)
Mit Jesu Blut bekant zu seyn,
Dazu gehört ein höhrer Schein, b)
Der kömmt nicht eher, bis Gott selbst die Nacht
Des Herzens durch sein Licht zum Tage macht. c)

a) Preis, Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun. Röm. 2, v. 10. In allerley Volk, wer Gott fürchtet, und recht thut, ist ihm angenehm. Apost. Gesch. 10, v. 35.

b) Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit — Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Ps. 51, v. 8. 9. Er hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Offenb. 1, v. 5. Und hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben; daß durch uns entstünde die Erleuchtung, von der Erkentniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. 2. Cor. 4, v. 6.

c) Bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. 2 Pet. 1, v. 19. Da es Gott wohlgefiel, daß Er seinen Sohn offenbahrte in mir. Gal. 1, v. 16.

22.

Daß man auf Gnade sündigt hin, a)
Fortfährt in seinem bösen Sinn,
Und wälzet sich im Koth herum,
Und rühmt das Evangelium, b)
Und glaubt so mit der sichern Welt drauf los;
Das macht der Unverstand, denn der ist groß. c)

a) Sie sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen. Judä v. 4.

b) Du rühmst dich Gottes. Du rühmst dich des Evangelii, (wie die Juden des Gesetzes,) und schändest Gott durch Uebertretung des Evangelii. Röm. 2, v. 17—23.

c) Welcher Verstand verfinstert ist. Ephes. 4, v. 18.

23.

Hört was die alte Schlange spricht, a)
Glaubt mir! ihr sterbt gewißlich nicht! b)
Und Eva glaubts, und folgt, und fällt: c)
Seht! so glaubt noch die gantze Welt;
So bildet von Natur sichs ieder ein,
Ich sterbe nicht, ich werde selig seyn. d)

a) Der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt. Offenb. 12, v. 9.

b) Die Schlange sprach: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben. 1. B. Mos. 3, v. 4.

c) Die Schlange verführte Evam mit ihrer Schalkheit. 2. Cor. 11, v. 3.

d) Sie sprechen: So übel wird es uns nicht gehen. Jer. 5, v. 12. Sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr. 1. Thes. 5, 3.

24.

Der Trost kömmt blos aus Leichtsinn her.
Man denkt, weil das schon richtig wär,
Daß man den rechten Glauben hat,
So fände kein Verdammen statt:
Wenn aber Noth und Tod das Herz umstrickt, a)
So ist der leere Trost bald weggerückt. b)

a) Stricke des Todes hatten mich umfangen, Angst der Höllen hatte mich troffen, ich kam in Jammer und Noth. Ps. 116, v. 3.

b) Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner! Ps. 116, v. 11. Die Angst mich zu verzweiffeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich sinken. Ich winselte wie ein Kranich, ich girrete, wie eine Taube. Siehe, um Trost war mir sehr bange, ꝛc. Jes. 38, v. 14. 17.

25.

Wird in der Stunde solcher Noth a)
Des Heilands Buße, Blut und Tod,
Was man in Blindheit oft gehört,
Vom Geist dem Herzen aufgeklärt, b)
Dann sieht man erst, wie groß das Wunder sey,
Und wird dadurch von Satans Banden frey. c)

a) Daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird. Hebr. 4, v. 6. Und wo dann? Bey dem Gnadenstuhl, in Jesu Blute. Röm. 3, v. 25.

b) Der

b) Der Geist der Wahrheit wird Mich verklären, spricht Jesus. Joh. 16, v. 14.

c) Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, rc. Ps. 116, 8. durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Röm. 3, v. 24.

26.

Drum tadle Gottes Weisheit nicht;
Was itzt der sichre Sünder spricht,
Und sich zum falschen Troste macht,
Das führt, in finstrer Todes-Nacht,
Wenn Leichtsinn, Stoltz und Trutz vergangen seyn,
Ihn endlich aus der Höll in Himmel ein.

27.

Und dann wird erst die Absicht klar,
Warum ihms Wort gegeben war:
Der alles mit Erbarmen trägt, a)
Hat ihm die Wahrheit nah gelegt; b)
So ist sie, wenn das böse Stündlein kömmt,
Wenn Gott ihn retten will, ihm nicht so fremd.

a) Gott hat alles beschlossen, unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. Röm. 11, v. 32.

b) Das Wort ist dir nahe in deinem Munde, und in deinem Herzen. Röm. 10, v. 8. 17.

V. Daß

V.

Daß Gott der Welt die theuren Sacramente läßt, darinnen werden ebenfals unergründliche Tiefen seiner Weisheit und Liebe gefunden.

28.

Gott tauft beynah die halbe Welt;
Nicht nur, was sich zum Luther hält,
Denn das ist nur ihr kleinster Theil,
Und ER ist aller Menschen Heil: a)
Die halbe Welt tauft Gott auf Christi Blut, b)
Und ich erstaune drüber, daß Ers thut.

a) Auf den lebendigen Gott haben wir gehofft; welcher ist der Heiland aller Menschen, 1. Tim. 4, v. 10.

b) Alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. Röm. 6, v. 3.

29.

Viel Millionen Kinderlein
Seh ich mit Jesu Blute weihn; a)
Die Hälfte nimmt das Lamm sogleich
Zu sich hinauf ins Ehren-Reich:
Was mögen droben nicht für Schaaren stehn, b)
Die Den, der sie getauft, mit Ruhm erhöhn? c)

a) Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an. Du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an. Psalm 22, v. 11.

b) Lasset die Kindlein kommen zu mir, und wehret ihnen nicht. Denn solcher ist das Himmelreich. Marc. 10, v 14.

c) Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir eine Macht und ein Lob zugerichtet. Ps. 8, v. 3. Matth. 21, v. 16.

30.

Drum laß den wilden Dornbusch nun, a)
Den du auf Erden siehst, nur ruhn, b)
Und schwing das Herze da hinnein,
Wo die getauften Schaaren seyn, c)
Die diesen Dornstrauch *) nicht einmal gekannt,
Denn Gott nahm sie gleich in der Engel Land.

a) Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Micha 7, v. 4. Denn er hat keine Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi, (kein wahres Christenthum,) sondern ist blind, und tappet mit der Hand, und hat die Reinigung seiner Sünden vergessen. 2. Pet. 1, v. 9.

b) Laßt sie fahren, sie sind blind. Matth. 15, v. 14. Man lieset nicht Feigen von den Dornen, man lieset nicht Trauben von den Hecken. Luc. 6, v. 44.

c) Die Heiligen sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist geschlachtet, und hast uns erkauft mit deinem Blute aus allem Geschlecht und Zungen, aus allen Völkern und Nationen. Offenb. 5, v. 8, 9. Cap. 7, v. 9.

13.

*) Durch den verwilderten Dornstrauch und Dornbusch verstehe ich in specie die gegenwärtige arge Welt, womit alle christliche Religionen, in diesen letzten greulichen Zeiten, als wie mit einem Dorngebüsche, überwachsen und überzogen sind, das sind Menschen, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, rc. 2. Tim. 3, v. 1—5. Und heissen doch alle Christen.

31.

Doch wisse, daß die heilge Tauf,
Die der erwachsne wilde Hauf
In seiner Kindheit auch erhielt,
Auf große Liebes-Wunder zielt; a)
Daß unserm Herrn, denn Er ist Herr von Alln, b)
Viel tausend noch solln in die Hände falln. c)

a) Ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, spricht der Herr. Jer. 31, v. 20.

b) Alle Seelen sind meine. Des Vaters Seele ist so wohl meine, als des Kindes Seele. Hesek. 13, v. 4.

c) So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen. Hesek. 33, v. 11.

32.

Die größten Gottes-Tiefen sind a)
Ich armes unverständigs Kind b)
Bey dem hochheilgen Abendmahl;
Daß das die Welt, zu ihrer Quaal, c)
Und zur Vermehrung ihrer Höllenpein
Empfangen habe, will mir gar nicht ein. d)

a) Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 1. Cor. 2, 10. 11. Ich wünsche, daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe; und erkennen, daß die Liebe Christi alle Erkenntniß übertrifft. Eph. 3, v. 18. 19.

b) Jtzt erkenne ichs stückweise; ich bin ein Kind, und rede wie ein Kind, und bin klug, wie ein

Kind, und habe kindische Vorstellungen. Itzt sehen wir durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte. 1. Cor. 13, v. 11. 12.

c) Jesus spricht: das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch; welches Ich geben werde für das Leben der Welt. Joh. 6, v. 15. (Nun hat ja doch Jesus kein ander Brod gegeben, als das im heil. Abendmahle, welches sein Leib ist? Solte Er das zum Tode, zur Verdammniß der Welt gegeben haben?)

d) Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege und meine Gedanken, denn eure Gedanken. Jes. 55, v. 8. 9. Mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig. Hose. 11, v. 8.

33.

Der **Mann**, der sich, zum Lösegeld
Für alle Sünden in der Welt,
Am Kreuzesstamm geopfert hat, a)
Giebt solcher Schwermuth gar nicht statt:
Die Welt zwang Gott das Abendmahl nicht ab;
Er wußte, was Er that, da Er es gab. b)

a) Er ist die Versöhnung nicht für unsre Sünde allein, sondern für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, v. 2.

b) Ich weiß wohl, was Ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nemlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides. Jer. 29, v. 11. Aber wie köstlich sind vor mir, o Gott! deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine grosse Summa? Solte ich sie zehlen, so würde

ihrer mehr seyn, denn des Sandes. Psalm 139, v. 17. 18.

34.

Ich widerspreche Paulo nicht,
Daß auch bey Brüdern, ein Gericht, a)
Und scharfe Zucht drauf folgen kann; b)
Wenn man leichtsinnig wird, wenn man
Des Herrn hochwürdigs Leichnams-Testament
Nicht für das größte Heiligthum erkennt. c)

a) Meine lieben Brüder! daß ihr ja nicht zum Gericht zusammen kommt. 1. Cor. 11, 33. 34.

b) Wenn Wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, daß wir nicht samt der Welt verdammet werden. 1. Cor. 11, v. 32. 1. Petr. 4, v. 17.

c) Wer unwürdiglich, (ἀναξίως, indigne, nicht mit geziemender Ehrerbietung und Hochachtung sondern leichtsinnig,) von diesem Brod isset und von diesem Kelch trinket, der ißt und trinkt sich selber ein Gerichte. Womit dann? Damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1. Cor. 11, v. 29. Darum sind auch so viele schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. v. 30.

35.

Daß aber Gott die todte Schaar, a)
Bey seinem heiligen Altar, b)
Vor seinem Kreuz anbeten läßt; c)
Wenn sie ihr größtes Andachts-Fest,
So gut man ohne Leben kann, begeht,
Und zitternd an der heilgen Stätte steht:

a) Die entfremdet sind von dem Leben, das aus Gott ist. Eph. 4, v. 18.

b) Vor diesem Altare sollt ihr anbeten! Jes. 36, 7.

c) Alle Könige werden Christum anbeten, alle Heiden werden Ihm Gottesdienste halten. Ps. 72, v. 11. Alle Knie werden sich vor Ihm beugen, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind; Und das darum, weil Er sich bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuz erniedrigte. Phil. 2, v. 8. 10.

36.

Daß Gott, wenn eins sein Mahl genießt,
Der noch am Geist erstorben ist,
Und noch nicht weiß, wie ihm geschieht,
Viel tiefer, als die Menschen sieht,
Und vielen schon sein Heil von fern anbeut; a)
Das offenbart uns seine Freundlichkeit. b)

a) Der Herr ist mir erschienen von ferne. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, v. 3. Wenn Ich erhöhet bin von der Erde, (in meiner Kreuz- und Todes-Gestalt,) so will Ich sie alle zu Mir ziehen. Joh. 12, 32. 33.

b) Es ist erschienen die göttliche Heilands-Gnade allen Menschen. Tit. 2, v. 11. Es ist mir erschienen die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes. Cap. 3, v. 4. Philanthropia, die Liebe zu allen Menschen-Kindern.

37.

Laßt uns die Gottes-Tiefen ehrn,
Und nicht den Liebes-Rath verkehrn! a)
Weil Gottes ungebundne Hand, b)
Selbst die Religion erfand,

So stößt man, ob sie gleich verderbt ist, drum c)
Doch ihren heiligsten Altar nicht um. d)

a) Was Er ordnet, das ist löblich und herrlich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Ps. 111, v. 3. 4.

b) Alles, was Er will, das thut Er im Himmel und auf Erden. Ps. 135, v. 6.

c) Womit verachten wir deinen Nahmen? Womit opfern wir dir Unreines? Damit, daß ihr saget: Des Herrn Tisch ist verachtet. Mal. 1, v. 6. 7.

d) Ich halte mich, Herr! zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Psalm 26, v. 6. 7. 1. Cor. 11, v. 26.

38.

Wen aber Gott ins Leben weckt,
Der prüft sich billig selbst; a) und streckt
Den Mund zu Christi Leib und Blut
Nicht blindlings hin: Nein! wenn ers thut,
So hat er erst mit Jesu ausgeredt, b)
Und wird vom Geist dazu geheiliget. c)

a) Der Mensch prüfe sich selbst, nnd also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1. Cor. 11, v. 28. Von was für Menschen redet Paulus? Antwort: Von den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, und allen denen, die anrufen den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi an allen ihren und unsern Orten. 1. Cor. 1, v. 2.

b) Dein Knecht hat sein Herz funden, daß er dis Gebet zu dir betet. 2. Sam. 7, v. 27. Ich

habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet. 1. Sam. 1, v. 15.

c) Lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen in völligen Glauben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen Gewissen, rc. Hebr. 10, v. 22.

39.

Wer Gnad und Licht empfangen hat,
Da findets Abendmahl nicht statt
Wie es die unverständge Welt a)
Nach Willkühr und Gutdünken hält;
Ins Allerheiligste geht Niemand ein, b)
Er muß erst ganz mit Gott verstanden seyn.

a) Sie haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen. Wir aber sollen nicht werden gleichwie jene. 1. Cor. 10, v. 3 — 10.

b) So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut Jesu; den neuen lebendigen Weg, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch: so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen, in völligem Glauben, rc. Hebr. 10, v. 19 — 22.

40.

Wers Himmelbrod also empfängt, a)
Sich in des Heilands Tod versenkt, b)
In seinen Wunden sich begräbt, c)
Und in dem Gottes-Blut auflebt, d)
Der geht hernach auch fort aus Kraft in Kraft, e)
Weil Jesus selber alles in ihm schafft. f)

a) Mein Vater giebt euch das rechte Brod vom Himmel. Joh. 6, v. 32.

b) Da einer für alle gestorben ist, da sind sie alle gestorben; und Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum, ist jemand in Christo; so ist er eine neue Creatur. 2. Cor. 5, v. 14. 15. 17. Meine Brüder, ihr seyd (dem Gesetz der Sünden) getödtet, durch den Leib Christi. Röm. 7, v. 4. 23.

c) Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod. Röm. 6, v. 4. Nun ist das heil. Abendmahl eine Erneuerung und Versiegelung des Taufbundes; da wir uns allemal aufs neue in den Tod Jesu begraben.

d) Also sollen wir auch mit Ihm in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, v. 4. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben; der bleibet in Mir, und Ich in ihm. Joh. 6, v. 54. 56.

e) Sie gehen aus Kraft in Kraft. Ps. 84, v. 8. (im Grundtext.)

f) Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2, v. 20. Phil. 3, v. 9—14. Col. 3, v. 3.

VI.

Der Beichtstuhl ist ein Stück der Lutherischen Religions-Verfassung. Man muß ihn nicht zu einer Gewissens-Marter machen, sondern zur immerwährenden Ver-

d) Ich will sie alle zu Mir ziehen, spricht Jesus. Joh 12, v. 32. Von Christo bin ich ergriffen worden, spricht Paulus. Phil. 3, v. 12.

44.

Wenn aber eins von Jesu Christ
Zur Zeit noch nicht ergriffen ist, a)
Und man davon noch nichts kan spühren;
Was hilft da alles zerrn und rühren? b)
Man macht doch nichts, als arme Heuchler draus,
Und bringt sie aus der Einfalt vollends raus.

a) Jesus hat zu allen Dingen seine Ihm bekannte Stunde. Meine Stunde, sagt er, ist noch nicht kommen. Joh. 2, v. 5. Siehe auch Matth. 20, v. 5. 6.

b) Es kann niemand zu Mir kommen, es sey dann, daß ihn ziehe der Vater. Der Prediger ists nicht im Stande. Wann der himmlische Vater uns seinen heil. Geist giebt, daß wir durch seine Gnade glauben, dann kömmt das göttliche Leben.

45.

Wer uns sein Herze nicht entdeckt, a)
Wen kein Gewissens-Druck erschreckt,
Wer nicht nach Trost und Rettung fragt, b)
Dem wird kein sondrer Trost gesagt:
Man predigts Wort vom Kreuze, man erklärts, c)
Und wer ein Ohr zu hören hat, der hörts.

a) Im Catechismo heißt es: Vor dem Beicht-Vater sollen wir bekennen, was wir wissen und fühlen in unserm Herzen.

Das

Das thut oft unter hunderten nicht einer. Warum? Weil sie noch kein Gefühl und Leben in ihrem Herzen haben. Wir können ihnen auch das Leben nicht geben. Was hilffts dann, wenn wir gleich in sie eindringen, und sie martern wollten? Heuchler werden draus, die sich etwa was ausdenken, um den Prediger zu befriedigen. Da ists besser, man läßt sie in ihrer Einfalt, bis sie von Gott erweckt sind; dann fangen sie selbst an zu reden, und nach Trost und Hülfe zu fragen.

b) Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Ap. Gesch. 2, v. 37. Cap. 16, v. 30.

c) Das **Wort vom Kreuz** ist eine Gottes-Kraft; die da selig macht alle, die dran gläuben. 1. Cor. 1, v. 18. Röm. 1, v. 16. Gott hat uns gegeben das Amt, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit sich selber. Und rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu. Und hat unter uns aufgerichtet das Wort oon der Versöhnung. So sind wir nun Bothschafter an Christi statt. Denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. 2. Cor. 5, 18. 19. 20.

d) **Wer ein Ohr zu hören hat, der höre.** So hat der Herr Jesus allemahl gesprochen; so oft er lehrte. Matth 13, v. 9—16. it. v. 43. Marc. 7, v. 16. Offenb. 2, v. 7. 11. 17. 29. Cap. 3, v. 6. 13. 22.

46.

Das Wort der Absolution
Schallt nie in einem andern Ton,

Verkündigung des Todes Jesu gebrauchen, und jedem das Wort von der Versöhnung predigen.

41.

Der Beicht-Stuhl der gehört nun schon
Zur Lutherschen Religion.
Daß Leute, die noch todt und blind,
Und ohne Geist und Leben sind, a)
Nichts weiter beichten, als ihr Formular,
Weil sie ihr Herz nicht kennen, das ist wahr. b)

a) Die Kinder des Unglaubens, unter welchen wir alle auch weiland unsern Wandel gehabt haben, da wir den Willen des Fleisches und der Vernunft thaten, und waren Kinder des Zorns von Natur, wie die andern, da wir todt waren in Sünden. Eph. 2, v. 2. 3. 5.

b) Moses spricht: der Herr hat euch, bis auf diesen heutigen Tag, noch nicht gegeben, (noch nicht geben können) ein Herz, das verständig wäre, Augen, die da sähen, und Ohren, die da hörten. 5. B. Mose 26, v. 4.

42.

Und klingt dir das zu einerley;
So steht dir ja noch manches frey:
Führ sie in ihr Gesangbuch ein,
Wo tausend schöne Lieder seyn;
Laß sie dasjenige, was ihren Seeln
Am faßlichsten seyn möcht, zur Beicht erwehln. *)

43. Mit

*) Ich habe angemerkt, daß die armen Leute, denen noch das Licht und Leben im Herzen mangelt,

43.

Mit Todten geh erbarmend um, a)
Und zerre sie nicht viel herum.
Willst du zu ihrem Heil was thun;
So merke treulich auf das Nun, b)
Wenn sich ein Lebens-Oden wittern läßt: c)
Denn, wen der Heiland faßt, den hält
er fest. d)

a) Alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen, denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrig, rc. Tit. 3, v. 2. 3.

b) Nemlich die Zeit, wenn die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, wenn ihnen ihr Heil näher ist, als vormals, da sie es glaubten: wenn die Nacht, (im Herzen) zu vergehen anfängt, wenn der Tag herbey kömmt. Röm. 13, v. 11. 12. 2. Petr. 1, v. 19.

c) Wind! komme herzu, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Hes. 37, v. 9. Der Wind bläset, wo er will. Und du hörest sein (sanftes, stilles) Sausen wohl. Aber du weißt nicht, woher er kömmt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste gebohren wird. Joh. 3, v. 8. 1. König. 18, v. 12.

d) Ich

---

sich an das erlernte Beicht-Formular so ängstlich binden; als wenn alles darauf ankäme, ob sie dasselbe recht gebetet, oder hergesagt hätten. Da ist es nützlich, ihnen aus dem Gesangbuche, aus den bekantesten Liedern, selber eine Beichte aussuchen lassen. Es ist ihnen faßlicher, und bringt sie eher zum Nachdenken.

Als: Jesus zahlt für alle Welt,
Und auch für dich, das Lösegeld: a)
Nur kömmt aus eigener Vernunft und Kraft,
Kein Mensch dazu, daß es im Herzen haft. b)

a) Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung; auf daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde. 1. Tim. 2, v. 5. 6. Durch seinen Namen sollen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen. Ap. Gesch. 10, v. 43. Welchen Gott hat vorgestellt zum Gnadenstuhl, durch den Glauben, in seinem Blute: damit er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiete, in dem, daß Er Sünden vergiebt. Röm. 3, v. 25.

b) Aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht gläubeten, die so es hörten. Hebr. 4, v. 2. Jesus sprach: Wenn du könntest glauben? Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, v. 24. Der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 2. Thess. 3, v. 2. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat. Joh. 6, v. 29. Daher singen wir: An Christum niemand glauben kann, es sey dann durch dein Hülf gethan, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

VII.

Die Gottesdienste der natürlichen Menschen muß man nicht für Gottesdienste der Kirche Jesu halten. Jesu Kirche ist

die kleine Heerde, die sich durch ihre Anhänglichkeit an den Heiland, durch ihre brüderliche Liebes-Gemeinschaft, und durch das Zeichen des heiligen Kreuzes, Haß, Schmach und Verfolgungen, kenntlich macht.

47.

Wenn gar kein Gottesdienst nicht wär,
So lebte sichs auf Erden schwer. a)
Dient gleich die Nahmens-Christen-Zunft b)
Dem wahren Gott mit Unvernunft; c)
Was schadt das uns? ihr Brüder, stellet euch
In solchem Unverstand der Welt nicht gleich.

a) Abraham sprach zu Abimelech: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesen Orten; und also werden sie mich erwürgen. 1. B. Mose 20, v. 11. Ihr Schlund ist ein offnes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Otterngift ist unter ihren Lippen, ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit, ihre Füße sind eilend Blut zu vergiessen, rc. Woher kommt dieses barbarische Wesen? Antwort: Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. Röm. 3, v. 13. 14. 15. 18. Der Widerwärtige überhebt sich über alles, was Gott und Gottesdienst heisset. 2 Theß. 2, v. 4.

b) Christen, ist in unsrer deutschen Sprache ein Familien-Nahme. Wie man sagt Juden, die von Juda stammen; also Christen, die von Christo stammen, die Christo angehören. 1. Cor. 15, v. 23. 48. 49. Der Saame Christi,

Psalm

Psalm 22, v. 31. Jes. 53, v. 10. Seine Kinder, die ihm gebohren sind. Ps. 110, v. 3. Von Gott gebohren. Joh. 1, v. 13. 1. Joh. 5, v. 4. Aus Jesu entsprossen. Joh. 15, v. 4. 5. Eph. 5, v. 30. Die Völker der Welt, welche christliche Religionen und Gottesdienste haben, und vor dem Altare Christi anbeten, werden insgemein auch Christen genennet; deutlicher aber ists, man nennt sie christliche Religions-Verwandten. Die christliche Religion, welche die Länder der Erden Christo Jesu unter dem Schemmel seiner Füße gelegt hat, muß man mit der Geburt aus Gott nicht verwechseln. Wir sehen, daß viel tausend unwiedergebohrene Menschen sind, und dennoch christliche Gottesdienste haben. *)

c) Ich ermahne euch, lieben Brüder! eure Leiber Gott aufzuopfern, welches da sey euer vernünftiger Gottesdienst, Und stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, v. 1. 2.

48.

Wer das für recht erkennen kann,
Was alle Welt vor dem gethan, a)
Und was die Welt jetzund noch thut, b)

Mit

---

*) Diese ganze Sache ist am deutlichsten in dem Liede abgehandelt: Du sagst: ich bin ein Christ, welches im Dreßdnischen Gesang-Buche, und in vielen andern steht. Da heißt es im letzten Vers sehr nachdenklich also: Ach! mein Gott, gieb Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kömmt gewißlich nicht zu dir ins Himmelreich.

Mit dem zu streiten, ist nicht gut:
Er wirds schon sehn, so bald er Augen kriegt, c)
Daß wirklich alle Welt im Argen liegt. d)

a) Willst du der Welt Lauf achten, darinne die Ungerechten gegangen sind? Hiob. 22, v. 15.

b) Da ihr todt waret in Sünden, habt ihr gewandelt nach dem Lauf dieser Welt. Ephes. 2, v. 1. 2.

c) Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht. Ap. Gesch. 26, v. 18.

d) Die ganze Welt liegt im argen; wir aber wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns Sinn und Verstand gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, 2c. 1. Joh. 5, v. 19. 20.

49.

Wer vollends unsre Sünden-Welt a)
Für Jesu wahre Kirche hält; b)
Weil Gott des Christenthumes Sonn'
Zu tausend armer Seelen Wonn' c)
Ihr bis daher in Gnaden zugewandt:
Der thuts, so oft ers thut, mit Unverstand. d)

a) Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? 2. Cor. 6, v 14. 15.

b) Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel; sondern bessert euer Leben und Wesen, 2c. Jer. 7, v. 4. 5.

c) Um der elenden Schafe willen. Die elenden Schafe, die auf Mich hielten, merkten,

daß es des Herren Wort wäre, spricht Christus, Zach. 11, v. 7. 11.

d) Ich gebe ihnen das Zeugniß, (spricht Paulus von den Eiferern um die alte jüdische Kirche,) daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Röm. 10, v. 2.

50.

Wer aber Jesu Kreuz-Gemein, a)
Die Brüder, b) die vereinigt seyn, c)
Die Schäflein, die der Heiland führt, d)
Und durch Sein heilig Blut regiert, e)
Nicht für ein sichtbar Theil der Kirch' erkennt, f)
Wird wirklich durch sein Vorurtheil geblendt. g)

a) Die mit dem Kreuz Christi verfolget wird, und der Welt gekreuziget ist, weil sie sich von nichts, als vom Kreuze Christi rühmet. Gal. 6, v. 14.

b) Gott hat sie verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Röm. 8, v. 29. Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder. Matth. 23, v. 8.

c) Wir sind, durch einen Geist, alle zu einem Geiste getränket. 1. Cor. 12, v. 12. NB. Die Geistes-Taufe stiftet, und der himmlische Lebens-Trank, der Genuß des Blutes Jesu, erhält diese brüderliche Vereinigung.

d) Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir. Joh. 10, v. 27.

e) Das Blut Christi reiniget unser Gewissen von den todten Werken zu dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9, v. 14. Ihr seyd kom-

kommen zum Gehorsam, und zu der Besprengung des Blutes Christi. 1. Petr. 1, 2. Hebr. 12, 24.

f) Ihr seyd das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Matth. 5, v. 14.

g) Wir sind aus dem Tode ins Leben kommen, denn wir lieben die Brüder. 1. Joh 3, 14. Wer seinen Bruder liebet, der bleibt im Licht. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht wo er hingehet, denn die Finsternisse haben seine Augen verblendet. 1. Joh. 2, 10. 11.

51.

Ob Jesu kleine Heerde schon a)
Augsburgischer Confeßion b)
Von Herzens-Grunde sich ergiebt,
Weil sie das Wort der Wahrheit liebt; c)
Zanksüchtge werden doch beständig schreyn, d)
Daß Christi Brüder e) eine Secte seyn. f)

a) Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Luc. 12, v. 32.

b) Wir gläuben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher weise wie auch unsere Väter. Ap. Gesch. 15. v. 11.

c) Wenn zur Stunde der Versuchung, an diesem philadelphischen Glaubens-Grunde (nemlich an der Augsburgischen Confeßion,) noch tausendmal mehr Menschen irre gingen, als izo bereits geschiehet; so wird dennoch gewiß niemalen jemand aus unserer Schule einen Titel davon nachgeben können, ohne seinem eigenen Herzen un-

treu zu werden: weil es die gesunde lautere Nahrung ist, dadurch wir an unserm inwendigen Menschen, Gott Lob! zugenommen. So lauten die letzten Worte, in dem öffentlich gedruckten Aufsatz der Brüder-Kirche, wodurch sie sich declarirt hat, daß die Augsburgische Confeßion von ihr pure & simpliciter angenommen worden.

d) οἱ ἐξ ἐριθείας, die da zänkisch sind. Röm. 2, 8. Süchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke ꝛc. entspringen. 1. Tim. 6, 4. 5.

e) Er schämet sich nicht, sie Brüder zu heissen, und spricht: Ich will verkündigen deinen Nahmen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen. Hebr. 2, v. 11. 12.

f) Das bekenne ich aber, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich gläube allem, was geschrieben stehet. Ap. Gesch. 24, v. 14.

52.

Ja! spricht man, warum sondert ihr
Euch ab von unserm Kirch-Revier? a)
Daß ihr verworffnen Lehrern gläubt, b)
Nicht bey der Mutter-Kirche bleibt, c)
Und euch zu neuen Gottesdiensten wendt, d)
Da sieht mans draus, ihr habt euch abgetrennt.

a) Man beschuldiget hin und wieder die Brüder eines sectirischen Abfalls; vornemlich aus drey Ursachen:

b) Erstlich, weil der selige Ordinarius fratrum, Graf Zinzendorf, ein verworfener und irriger Lehrer gewesen sey.

c) Zweytens, weil die Brüder ihrer Mutter-Kirche, (wodurch man die Evangelische, oder

auch wohl die Reformirte Religion verstehet,) untreu würden.

d) Drittens, weil sie neue Gottesdienste unter sich eingeführet hätten.

53.

Die Worte haben Schein genug;
Und doch ists Blendwerk und Betrug.
Wißt ihr, was in der Bibel steht,
Daß oft der göttlichste Prophet, a)
Wenn er sich gleich mit Wort und That beweist, b)
Beym größten Haufen ein Verführer heißt? c)

a) Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget? Ap. Gesch. 7, v. 52. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen? Matth. 10, v. 25.

b) Mit Worten: Wir predigen den gekreuzigten Christum. 1. Cor. 1, v. 23. Cap. 2, 2. Und Thaten: der eine hat gepflanzet, der andre hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen dazu gegeben. Denn sie sind Gottes Mitarbeiter, die Gemeine Christi aber, welche sie gesammelt und bedienet haben, ist Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude. 1. Cor. 3, v. 6. 9.

c) Diener Gottes gehn durch böse und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig. 2. Cor. 6, v. 8.

54.

Die Mutter-Kirche, a) welche wir
Dort in der Heimath, b) und auch hier, c)
Allein dafür erkennen solln,

Von der wir uns nie trennen wolln,
Das ist Jerusalem, die Gottes-Stadt, d)
Die ihren Bräutgam sichtbar bey sich hat. e)

a) Wo stehet es geschrieben, daß eine jede Religion eine Mutter-Kirche sey? Giebt es mehr, als eine Kirche Christi? Keinesweges. Ein Leib und ein Geist, wie wir auch berufen sind auf einerley Hofnung unsers Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller. Eph. 4, v. 4. 5. 6.
b) Wenn wir daheime sind bey dem Herrn. 2. Cor. 5. v. 8.
c) Hier haben wir keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, v. 14.
d) Die Stadt des lebendigen Gottes, das himmlische Jerusalem. Hebr. 12, v. 22. Das Jerusalem, das droben ist, die ist unser aller Mutter. Gal. 4, v. 26.
e) Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und Er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Er selbst, Gott mit ihnen, (Immanuel) wird ihr Gott seyn. Offenb. 21, v. 2. 3. 10. 21. rc.

55.

Ein Gottes-Dienst, so alt er sey,
Dünkt oft den Unverständgen neu.
Was wissen und verstehen sie
Von apostolscher Liturgie? a)
Von der ums Lamm herum vereinten Schaar,
Die nur Ein Herz, und Eine Seele war? b)

a) Sie blieben beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. Und waren täglich

und stets bey einander einmüthig, im Tempel, und in den Häusern, rc. Ap. Gesch. 2, v. 42-47.

b) Die Menge der Gläubigen war ein Herz, und eine Seele. Cap. 4, v. 32.

56.

Sie sehn blos auf den Lands-Gebrauch: a)
Und ob der aller Orten auch,
Durch zwanzigfachen Unterschied
Sich gleich in viel Gestalten zieht; b)
Dem ohngeacht sehn sie für irrig an, c)
Was ihr zu schwacher Sinn nicht fassen kann.

a) Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind. Ap. Gesch 16, v. 20. 21.

b) Nach dem alten Canon: Differentia rituum non facit differentiam ecclesiæ. Das ist: die verschiedenen Verfassungen des Gottesdienstes machen noch keine verschiedene, oder andere Kirche aus.

c) Des Himmels Gestalt könnt ihr urtheilen; könnt ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen? Matth. 16, v. 3.

VIII.

Manche erkennen das allgemeine Verderben, auch in unserm Lutherthum; aber die Kirche, so Jesus mitten unter solchem Verderben hat, verwerfen sie.

57.

Indessen bleibt die Wahrheit doch,
Daß Gott im Lutherthume noch,

Nicht nur ein Kürbis-Hüttlein hat,
Wie ehemals in Davids Stadt; a)
Nein! Er hat mehr. Er hat noch eine Schaar, b)
Und die ist seine Kirche, das ist wahr!

a) Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbis-Gärten. Jes. 1, v. 8.

b) Eine grosse Schaar aus allen Nationen, Völkern und Sprachen; (also auch aus unsern Evangelischen Ländern) die ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben im Blute des Lammes. Offenb. 7, v. 9. 14.

58.

Von aussen sehn wir nur die Spreu,
Daß diese, wie ein Sodom sey,
Daß sie Gomorra heissen kann,
Das zeigen ihre Thaten an; a)
Was aber hilft dirs, wenn du das erkennst,
Und doch das Volk des Herrn verwerflich nennst? b)

a) Ein Lehrer in der Religion muß oft mit Jesaia ausrufen: Höret ihr Fürsten Sodom! Nimm zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra! Jes 1, v. 10.

b) Er muß aber dieses Sodom und Gomorra, diese Spreu, die ins ewige Feuer gehört, nicht für die evangelische Kirche präconisiren, und ausgeben; und hingegen die Heerde, die der Heiland in seine Arme sammelt, und in seinem Busen trägt, das Volk Gottes, welches von diesem Sodom ausgehet, und sich absondert, für eine verwerfliche Secte ansehen. Sonst trift ihn das Wort: Wehe denen, die das Böse

gut, und das Gute böse heissen, die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen. Jes. 5, v. 20.

IX.

Der zerstreueten Kinder Gottes im Lutherthume sind zwar in Ansehung des gottlosen Haufens wenige. (Offenb. 3, v. 4.) Dennoch aber kennt der liebe Heiland deren noch viel Tausend.

59.

Elias denkt, er sey allein,
Und hört, daß sieben tausend seyn,
Die noch den wahren Gott verehrn,
Sich an den Lauf der Welt nicht kehrn. a)
Wie viele tausend, nur in einem Land,
Das Luthrisch ist und bleibt, sind uns bekannt? b)

a) 1 Kön. 19, v. 18. b) Wenn man mit dem Kreuz-Reiche Jesu in Bekanntschaft und Gemeinschaft kömmt, so lernt man viel tausend Kinder Gottes kennen, von denen man sonst nichts gewußt hat.

60.

Und unser gar zu kurz Gesicht
Sieht doch die Allermeisten nicht, a)
Die Gott in unserm Lutherthum,
Zu seiner Wunden Preiß und Ruhm, b)
Erhalten hat: Und also danken wir
Dem Gott am Kreuz viel tausendmahl dafür. c)

 a) Wenn

a) Wenn deine Verderber ferne von dir kommen, so wirst du sagen in deinem Herzen, (wenn du die Kinder deiner Unfruchtbarkeit sehen wirst:) Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstossen; wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen, wo waren denn diese? Jes. 49, v. 19—21.

b) Darum, daß Seine Seele gearbeitet hat, wird Er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Darum will Ich Ihm grosse Menge zur Beute geben, — Darum, daß Er sein Leben in den Tod gegeben hat. Jes. 53, v. 11, 12.

c) Darum, meine lieben Brüder! Seyd feste, unbeweglich, und nehmet immerzu in dem Werke des Herrn; sintemahl ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. 1. Cor. 15, v. 58.

X.

Die reine Lehre ist ein Kleinod der evangelischen Religion; wird aber von Niemanden verstanden, als von wahrhaftig begnadigten Seelen.

61.

Zwar wollt ich niemals dafür stehn,
Daß wir, wenn wir ins Grosse gehn, a)
Und wissen, wie so mancherley
Des Tausendkünstlers Kunstgriff sey, b)
Bloß darum, weil wir Luthers Nahmen ehrn, c)
Die Erb-Besitzer reiner Lehre wärn:

a) Oi

a) Οἱ πολλοὶ, die vielen, der große Haufen, verfälschet das Wort Gottes. 2. Cor. 2, v. 17. Durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach den Satzungen der Welt. Col. 2, v. 8.

b) Bey denen, die verlohren werden, ist unser Evangelium verdeckt; bey welchen der Gott dieser Welt der ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi. 2. Cor. 4, v. 3. 4.

c) Wenn ihr Lutheri Kinder wäret, so thätet ihr Lutheri Werke. Nun aber verwirfft man die Kinder Gottes, und das Werk des heiligen Geistes, welcher Christo eine Gemeine in diesen letzten Zeiten sammelt; das hat Lutherus nicht gethan. Siehe Joh. 8, v. 39. 40.

62.

Doch leugnets kein Kind Gottes nicht,
Daß Gott durch Luthers Dienst ein Licht
Zu seiner Zeit hat angezündt, a)
Dafür wir nie gnug dankbar sind.
Er brach die Bahn, und predigt laut und frey,
Daß Jesu Tod allein das Leben sey. b)

a) Er war ein brennend und scheinend Licht. Joh. 5, v. 35. Die Heiligen hatten abgenommen, und der Glaube war verloschen gar, bey allen Menschenkindern; die Armen wurden verstöret, und die Elenden seufzeten: da schaffte der Herr, durch ihn eine Hülfe, daß man getrost lehren konte. Ps. 12, v. 2. 6.

b) Nicht mehr denn, lieber Herre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn. Das ist die incomparable Definition des allein selig-

machenden Glaubens, und die Summa der reinen Lehre, womit uns Gott durch den Dienst des seligen Lutheri begnadigt hat. Doch kam hernach viel Menschen-Gesatz, dadurch verdarb der edle Schatz.

63.

Auch gab Lutherus, wie bekannt,
Uns selbst die Bibel in die Hand, a)
Auf seinen Glaubens-Liedern ruht
Ein Geist der Kraft, b) der Wunder thut,
Wenn er die Herzen armer Sünder rührt, c)
Und sie ins volle Licht des Trostes führt.

a) Lutheri Uebersetzung der Bibel, auf welcher ein θεῖον, eine besondere göttliche Salbung ruhet;

b) Seine Glaubens- und Helden-Lieder, die man doch nun schon über 200. Jahre in der evangelischen Religion erhalten hat, und in der Gemeine Jesu behalten wird, bis ans Ende der Tage.

c) Seine Legitimation an den Herzen der armen Sünder, so oft sie ein Lied oder eine Predigt von diesem Gottes-Manne lesen, sind alles incomparable Kleinode; am meisten aber sein kleiner Catechismus.

64.

Hingegen, wo das Herz noch todt
Und steinern ist; und weder Noth,
Noch Gnade fühlt: nimmt allemal,
Theils eine trockene Moral, a)
Theils ein Erkenntnißkram die Lehrer ein, b)
Dem ohngeachtet heißts: Die Lehr ist rein. c)

a) Sie

a) Sie binden schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen. Matth. 23, v. 4.

b) Denn es stehet geschrieben: Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will Ich verwerfen; wo sind die Schriftgelehrten? wo sind die Weltweisen? 1. Cor. 1, v. 19. 20. Cap. 2, v. 1.

c) Du vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, rc. Röm. 2, v. 19. 20.

65.

Es ist so leicht nicht, wie man denkt,
Daß man den Lehr-Grund unvermengt,
Und rein von Menschen-Tand erhält; a)
Auch hängt der Fürste dieser Welt
Dem Menschen solche Decken vors Gemüth, b)
Daß er benebelt bleibt, unds Licht nicht sieht.

a) Es heißt gar oft: Dein Silber ist Schaum worden, dein reiner Wein ist mit Wasser vermischt. Jes. 1, v. 22. 2. Cor. 2, v. 17.

b) Die Decke hängt vor ihren Herzen. Wenn man sich aber bekehrte zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan. 2. Cor. 3, v. 15. 16. Cap. 4, v. 3. 4.

66.

Wir sehn der reinen Lehre Licht
Mit ofnen Augen eher nicht, a)
Bis wir ins Licht der Wunden sehn; b)
Bis das, was dort am Kreuz geschehn, c)

Ins Herz hinein, als eine Sonne, strahlt,
Bis uns der Geist den Gott im Fleisch abmahlt. d)

a) Gott hat solches den Weisen und Klugen verborgen, und hat es den Unmündigen offenbaret; den Mühseligen und Beladenen, die zu Jesu kommen, die seine Erquickung erfahren, die sein Joch auf sich nehmen, und von Ihm lernen, und bey Ihm Ruhe für ihre Seelen finden. Matth. 11, v. 25—29.

b) Denn bey Dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Psalm 36, v. 1 . So lange wir nicht durch Jesu Wunden geheilet sind, gehen wir alle in der Irre, wie die Schafe, ein jeglicher sieht auf seinen Weg. Jes. 53, v. 5. 6.

c) Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit sich selber. 2. Cor. 5, v. 19.

d) Gott ist offenbaret im Fleisch. 1. Tim. 3, v. 16. Christus Jesus, wie er gekreuzigt ist, wird den Seelen vor die Augen gemahlt. Gal. 3, v. 1. Wer Ihn siehet, und gläubt an Ihn, hats ewige Leben. Joh. 6, v. 40.

67.

Wers Auge nicht aufs Lämmlein hefft't, a)
Der wird vom Satan stets geäfft, b)
Den treibt der Menschen Teuscherey
Durch manch geformtes Lehrgebäu,
Als wie auf einer wilden See herum, c)
Und er kömmt nie ins Evangelium. d)

a) Wie die Israeliten auf die erhöhete Schlange. Joh. 3, v. 14. 15.

b) Durch

b) Durch dessen Schalkheit die Sinne der Menschen verrückt werden, von der Einfältigkeit in Christo. 2. Cor. 11, v. 3.

c) Wir müssen alle hinankommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes; auf daß wir nicht uns wägen und wiegen lassen, von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen, und Täuscherey, womit sie uns erschleichen zu verführen. Eph. 4, v. 13. 14. Daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden; daß euch Niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach den Satzungen der Welt. Col. 2, v. 4. 8.

d) Lernen immerdar, und können nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7.

68.

Ein Haupt-Beweis, daß deine Lehr
Nicht nur so nachgesprochen wär, a)
Und so wie alle Menschen-Kunst, b)
Vergehen würd in Schaum und Dunst;
Ein Haupt-Beweis ist der, wenns Marterbild c)
Des Bräutigams dein ganzes Herz erfüllt.

a) Wie bey den Juden, der die Form hatte, was zu wissen und recht sey im Gesetz. Röm. 2, v. 20.

b) So sich jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll. 1. Cor. 8, v. 2. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst. Jer. 10, v. 14.

c) Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. 1. Cor. 2, v. 2.

69.

Ists Jesus, und sein Blut allein, a)
Unds Herz hat diese Lehre rein,
Sogleich erschrickt dein ganzer Sinn,
Wenn man noch was setzt neben hin: b)
Wer nichts als Jesum weiß, und liebt, und ehrt,
Der ist im Licht und wird von Gott gelehrt. c)

a) Der Grund, drauf wir uns gründen, ist Christus und sein Blut; das machet, daß wir finden das ewge wahre Gut.

b) Aber so auch wir, (sprechen die Apostel,) oder ein Engel vom Himmel, euch würde Evangelium predigen, anders, denn daß wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Gal. 1, v. 8. 9.

c) Jesus sagt: Ich bin das Licht, wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben. Joh. 8, v. 12. Alle Kinder der Gemeine Jesu werden gelehret von Gott dem Herrn. Jes. 54, v. 13. Joh. 6, v. 45. Hebr. 8, v. 11. 12.

70.

Und alles, was an Jesum gläubt, a)
Und sich Ihm kindlich einverleibt, b)
Und sich aus Seinen Wunden nährt, c)
Wird brüderlich von dir geehrt, d)
Und als ein Glied an Christi Leib erkannt;
Wer das nicht thut, des Lehr-Grund steht auf Sand. e)

a) Alle, Alle, die an Ihn gläuben. Joh. 3, v. 16. Cap. 6, v. 40. 47. Kein Einiges ausgeschlossen.

b) Auch

b) Auch die Heiden, die Jesu mit eingeleibet, und Mitgenossen der göttlichen Verheissung werden durch's Evangelium. Eph. 3, v. 6. Wie vielmehr unsre Mitbrüder in den christlichen Ländern?

c) Denn Sein Fleisch ist die rechte Speise, und Sein Blut ist der rechte Trank. Joh. 6, v. 55.

d) Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich, einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 13, v. 10.

e) Wer da saget, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch im Finsterniß. 1. Joh. 2, v. 9.

XI.

Die Handlung der Sacramente in der Lutherischen Religion ist so gut, als sie seyn kann. Daß aber, nach der Taufe, die meisten Menschen heidnisch aufwachsen; und bey dem heil. Abendmahle der größte Haufe unbekehrt ist, hat auch Lutherus zu seiner Zeit schon eingesehen, und alle Zeugen der Wahrheit haben drüber gejammert. Es ist aber nicht zu ändern. Man tröstet sich zwar mit dem Exempel des Verräthers Judä, welches aber ein seichter und ungegründeter Trost ist. Zur rechten Praxi des hochwürdigen Abendmahls gehören begnadigte Seelen, die in brüderlicher Vereinigung stehen.

71.

Wenn wir durchgängig Christen wärn,
So müßte man es jedem lehrn,
Den man auf Jesu Tod getaufft,
Was Der, der uns mit Blut erkaufft, a)
Dem Volke seiner heilgen Gnaden-Wahl
Mit eignem Munde göttlich anbefahl. b)

a) Ich habe euch erwehlet und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe. Joh. 15, v. 16.

b) Gehet hin, in alle Welt, und lehret alle Völker, (macht sie zu Jüngern, oder zu Christen, Ap. Gesch. 11, v. 26.) und taufet sie, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Matth. 28, v. 19. 20. NB. In den ersten Sæculis sind alle Völker, durch die Apostel und Apostolischen Männer, zu Jüngern Christi, oder zu Christen gemacht worden. Als aber der Religions-Gang anfing, zur Zeit des Kaisers Constantini Magni, da wurden die Völker der Erden durch das Schwerd der Obrigkeit, und durch den eisernen Zepter, (wie es in der Bibel heißt,) der Christlichen Religion unterworfen. So hat Carolus Magnus die Sachsen zur Christlichen Religion durchs Schwerd gezwungen ꝛc.

72

Itzt aber wächst ein großer Hauf
Nach seiner Taufe heidnisch auf;
Oft fehlt die Seelenpflege gar:
Drum geht der Lutheraner Schaar

Den schon gewohnten breiten Sünden-Weg,
Und wenge finden nur den schmalen Steg. a)

a) Der Weg ist breit, der zur Verdammniß führt, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und ihrer sind wenig, die ihn finden. Matth. 7, v. 13. 14.

73.

Weil Luther das nicht ändern kann,
So spricht der selge Gottes-Mann:
So bald sich Leute finden solln,
Die Christen-Volk mit Ernst seyn wolln,
Dann nehmt die apostolsche Weis in Acht,
Daß ihr aus ihnen Gotts-Gemeinen macht. a)

a) Diejenigen, so mit Ernst Christen seyn wollen, und das Evangelium mit Hand und Mund bekennen, müssen mit Namen sich einzeichnen, und etwa in einem Hause sich allein versammeln, zum Gebet, zu lesen, rc. und andre christliche Werke zu üben; in dieser Ordnung könnte man die, so sich nicht christlich hielten, kennen, strafen, bessern, ausstossen, oder in den Bann thun, nach der Regel Christi, Matth. 18. Hier könnte man auch eine gemeine Allmosen den Christen auflegen, die man williglich gäbe, und austheilte unter die Armen, nach dem Exempel St. Pauli. 2. Cor. 9. Aber ich kann und mag noch nicht eine solche Gemeine und Versammlung ordnen; denn ich habe noch nicht Leute und Personen dazu. Lutherus in der Vorrede zur deutschen Messe, im III. Altenburgischen Theil. Fol. 469. Tom. III. Jenens. fol. 276.

74.

Was noch kein Ohr hat, läßt man gehn; a)
Was Unkraut ist, das läßt man stehn: b)
Hilft dem, was uns um Pflege bitt't, c)
Nimmt, wenn man kann, die Kinder mit, d)
Bewahrt sie für dem kläglichen Verführn,
Daß sie den Schatz der Taufe nicht verliern.

a) Meine Rede fähet nicht unter euch. Joh. 8, v. 34.

b) Willst du, daß wir hingehn, und das Unkraut ausgäten? der Hausvater sprach: Nein. Matth. 13, 28.

c) Es ging ihnen durchs Herz, und sprachen zu den Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Antwort: laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten. Ap. Gesch. 2, v. 37-40. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine. v. 47.

d) Euer und eurer Kinder ist diese Verheissung. Apostelgesch. 2, v. 37.

75.

Da wird dann ein Gemeinlein draus,
Und das ist unsers Heilands Haus. a)
So sind die Brüder-Kirchlein auch,
Wo man, nach apostolschen Brauch,
Die Seelen gliedlich in einander fügt, b)
Daß selbst die Welt ein Licht zu sehen kriegt. c)

a) Eine Behausung Gottes im Geiste. Ephes. 2, v. 22. bauet euch zum geistlichen Hause. 1. Petr. 2, v. 5.

b) Der ganze Bau auf Jesum Christum wird in einander gefüget. Eph. 2, v. 21. Und ein Glied hanget am andern, durch alle Gelenke.

lenke. Cap. 4, v. 16. Enthält sich an einander durch Gelenke und Fugen Col. 2, v. 19.

e) Ihr seyd das Licht der Welt. Man zündet aber nicht ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch setze, sondern man setzt es auf einen Leuchter, so leuchtet es allen denen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euern Vater im Himmel preisen. Matth. 5, v. 14. 15. 16. Marc. 4, v. 21.

76.

Ein solch verbundnes Häuflein schließt
Sich fest zusammen; a) Und genießt
Das theure Nachtmahl unsers Herrn
Gemeinschaftlich, und oft, und gern, b)
Und wird, so oft ihm Gott ein Passa schenkt, c)
Zu einem Geist gespeiset und getränkt. d)

a) Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Hebr. 13, v. 1. Wir sollen auch das Leben lassen für die Brüder. 1. Joh. 3, v. 16.

b) Ein Brod ists, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brodtes theilhaftig sind, 1. Cor. 10, v. 17. So oft ihr von diesem Brod esset; So oft ihr von dem Kelch des Herrn trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen. Cap. 11, v. 26.

c) Wir haben ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert; darum laßt uns Passa halten, laßt uns unser Lämmleins-Fest, unser Abendmahls-Fest halten, in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit. 1. Cor. 5, v. 7. 8.

d) Wir sind alle eines Brodtes theilhaftig; wir werden alle zu einem Geiste getränket. 1. Cor. 10, v. 17. Cap. 12, v. 13.

77.

Ein solches Häuflein sinket dann,
Geschlossen, wie ein einger Mann, a)
Vorm Lämmlein nieder, opfert Dank, b)
Und bringt mit süssen Lobgesang, c)
Im heilgen Blut-Genuß, d) in Seelen-Ruh, e)
Und Herzens-Einigkeit sein Leben zu.

a) Die ganze Gemeine, wie ein Mann. Nehem. 8, v. 1. Cap. 7, v. 66. Daß sie alle eins seyn. Joh. 17, v. 21.

b) Kommt, laßt uns anbeten, knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat, denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Ps. 95, 6. 7.

c) Mit Psalmen uud Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn in euern Herzen. Eph. 5, v. 19. Col. 3, v. 16.

d) Wer mein Fleisch isset, und trinkt mein Blut, der bleibt in Mir, und Ich in ihm. Joh. 6, v. 56.

e) Freuet euch in dem Herrn. Phil. 3, v. 1. Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermahl sage ich, freuet euch! Phil. 4, v. 4.

78.

Und wo sich was Ungöttlichs findt,
Weil wir blutarme Sünder sind; a)
Wo alter Sauerteig sich regt,
Wirds abgethan, und ausgefegt: b)
So wird dem Herrn, so oft man Passa hält, c)
Sein Eigenthum zum Opfer dargestellt. d)

a) Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, spricht Paulus. 2. Cor. 12, 9.

b) Fe-

b) Feget den alten Sauerteig aus. 1. Cor. 5, v. 7.

c) Wie Moses, (Vorbildsweise) durch den Glauben Passa und Blutgiessen hielt. Hebr. 11, v. 28. Also auch wir. Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1. Cor. 10, v. 16. 21.

d) Das Volk des Eigenthums. 1, Petr. 2, v. 5. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die herzliche Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet Gott zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey; welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, v. 1.

79.

Hingegen, wenn man beym Altar,
Die annoch **unbekehrte** Schaar, a)
Die **zitternd** dafür nieder kniet, b)
Mit innigsten Erbarmen sieht:
So betet man, **was Gott am Kreuze** sprach,
Mit einem Herzen voller Thränen nach.

a) Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, ꝛc. Eph. 4, v. 18,

b) Sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, (daß sie noch in unbekehrten Zustande sind,) dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldigen. Röm. 2, v. 15. Sie sind erschrocken, Zittern ist sie ankommen, und sprechen: Wer ist unter uns, der bey dem verzehrenden Feuer wohnen möge? Jes. 33, 14.

80.

Vergieb! O theurer Bräutigam!
Für alle Welt erwürgtes Lamm!
Vergieb dem Volk, sie wissens nicht! a)
Sie thuns aus Gottesdienst, und Pflicht,
Sie thuns, dich zu verehren; Aber du
Siehst ihrem Unverstand erbarmend zu. b)

a) Vergieb ihnen, Vater! Sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, v. 34. Gott in Christo! Du hast die Welt mit dir selber versöhnet, und rechnest ihnen ihre Sünden nicht zu. 2. Cor. 5, v. 19. Denn du bist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, v. 2.

b) Gott hat ja allemal die Zeit der Unwissenheit übersehen. Ap. Gesch. 17, v. 30.

81.

Wars denen zu Athen kein Spott
Wenn sie dem unbekanten Gott a)
Unwissend Gottes-Dienst gethan? b)
So seh ich itzt das Volk auch an, c)
Wenns beym Altar des Herrn anbetend liegt,
Und weiß nicht, was es thut, und was es kriegt.

a) Dem Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit. Röm. 9, v. 5. Der den Nahmen hat, der über alle Nahmen ist, vor dessen Nahmen sich beugen alle Knie, derer die im Himmel und auf Erden sind, rc. Phil. 2, v. 9. 10.

b) Ich habe gesehen eure Gottesdienste. Und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. Ap. Gesch. 17, v. 23.

 c) Er

c) ER sahe die Stadt an, und weinte über sie. Und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Luc. 19, v. 41. 42.

82.

Wenn aber eins ein Freygeist wär,
Und triebe Spott mit Jesu Lehr, a)
Und läßt nur den Altar in Ruh,
So nöthgen wir ihn nicht dazu. b)
Gewissens-Zwang zeigt blinde Lehrer an, c)
Wir können nicht dafür, was sie gethan. d)

a) Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, deren in diesen letzten Tagen alle Welt voll ist, und täglich mehr werden. 2. Petr. 3. 3.

b) Hier gehören, in dem allereigentlichsten Sinne, die Worte Jesu her: Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füssen, und sich wenden, und euch zerreissen. Matth. 7, v. 6.

c) Sie sind blind, sagt Jesus, und Blinden-Leiter. Matth. 15, v. 14. Strenge und hart herrschen sie über die Schafe. Hesek. 34, v. 4. Wir aber sollen nicht seyn, als die übers Volk herrschen, sondern Vorbilder der Heerde werden. 1. Petr. 5, v. 3.

d) Wir fahren schön mit den Leuten. 2. Corint. 5, v. 11. πείθομεν, wir reden ihnen in lauter Sanftmuth und Liebe zu. Wir bitten an Christus statt: lasset euch versöhnen mit Gott. v. 20.

83.

Kniet Jemand mit verwegnem Sinn,
Und wissentlich als Heuchler hin, a)
Und blendet uns mit Andachts-Schein,
Weil wir nicht Herzens-Kündger seyn;
Der thut sich selbst, beym heilgen Sacrament
Den Schaden, b) den ihm unser Herz nicht gönnt.

a) Der ein tückisches Herz hat, dessen Herz voll bittrer Galle ist, verknüpfft mit Ungerechtigkeit. Ap. Gesch. 8, v. 22. 23.

b) Das heißt: ἀναξίως, geringschätzig, indigne, unehrerbietig, das Heil. Abendmahl gebrauchen, und sich an dem Leibe und Blute des Herrn verschulden und versündigen. 1. Cor. 11, v. 27.

84.

Was man von dem Verräther spricht, a)
Das weiß ich, das versteh ich nicht.
Der Text beym Luka zeigt es zwar,
Daß er am Tische Jesu war;
Daß aber Jesus, der ins Herze sah,
Ihm Seinen Leib und Blut gab, steht nicht da. b)

a) Man spricht: Judas der Verräther wäre auch mit zum heiligen Genuß des Leibes und Blutes Jesu gekommen.

b) Die Stelle Luc. 22, v. 21. beweiset nicht, daß Judas das heil. Abendmahl empfangen hat. Denn es kan heissen: Die Hand meines Verräthers war mit mir bey Tische. Im Grundtext stehet weder das Præsens noch das Imperfectum, es heißt nicht: sie ist mit mir am Tische; es heißt auch nicht: sie war mit mir am Tische; sondern es ist eine abgebrochene

Rede,

Rede, die auf beyderley Art verstanden werden kan. Der selige D. Hedinger spricht: Es ist noch lange, lange nicht bewiesen, daß Judas bey dem Abendmahle gewesen ist. Decem negant, donec unus affirmet. Videatur Theologia Pastoralis practica Magdeburgensis p. X. p. 211. Dergleichen Theologi negantes könten viele allegirt werden, wie auch solche, die das ἐπέχειν erwehlen. Ueberhaupt kömmt es darauf an, in welcher Ordnung man sich die Geschichte von der Einsetzung des heil. Abendmahls vorstellet. Und da sind vornemlich drey Meinungen.

1. Die alte durchgängig recipirte, worauf sich Lutheri Version gründet, und nach welcher die Paßions-Geschichte, wie sie in allen Kirchen abgelesen wird, eingerichtet ist, ist diese: Daß Jesus am Donnerstage erstlich das heil. Abendmahl eingesetzt, hernach das Fußwaschen gehalten, und dann seinen Verräther offenbar gemacht habe. Diese Meinung hat einige Schwierigkeiten. Die erste Schwierigkeit ist von keiner grossen Erheblichkeit, nemlich weil Joh. 13, v. 1. steht: **vor dem Oster-Fest**, und hernach: **was uns Noth ist auf das Fest.** Die Antwort darauf ist diese: **Eine Parthie unter den Juden aß das Passa-Lamm einen Tag später, als die andere.** Die recht Religiösen aßen es am ersten Tage der süßen Brodte, da sichs gebührt. Luc. 22, v. 7. Der größte Theil aber aß es erst den Tag drauf, wozu sie auch ihre Ursachen und Aufsätze hatten. Nach den letztern wurde es gerechnet, und Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbniß ist also alles noch vor Ostern, an dem Rüsttage vor Ostern gewesen. Siehe Joh. 18, v. 28.

Cap. 19, v. 14. Wenn der Rüsttag der erste Festtag gewesen wäre, so hätte das Verhören, Verurtheilen, Ausführen, und andre Arbeit, nicht geschehen können, Joseph und Nicodemus hätten Jesum nicht begraben dürfen, ꝛc. Aber so ward noch alles vor Ostern gerechnet.

Also die Redensart vor Ostern wird füglich vom Donnerstage verstanden. Aber wenn man das Fußwaschen nach dem Abendmahle setzt; so will es nicht zusammenstimmen, daß Jesus vor dem Abendmahle schon zu Juda gesprochen hätte: **Du sagest es.** Und nach dem Fußwaschen wäre den Jüngern die Rede von dem Verräther doch noch so sehr fremde vorgekommen, Joh. 13, v. 22. Auch geben die Umstände des Fußwaschens es selber, und die Rede Jesu: **Was ich thue, weißt du itzo nicht, du wirst es aber hernach erfahren, it. Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir, ꝛc.** zu erkennen, daß das Fußwaschen schicklicher vor der Einsetzung des heil. Abendmahls steht.

2. Diß giebt nun die zweyte Meinung. Da bleibt alles, wie bey der vorigen, auf den Donnerstag, nur daß die Entdeckung des Verräthers zwischen das Fußwaschen, und zwischen die Einsetzung des Heil. Abendmahls mitten inne kömmt, und also die Worte Matth. 26, 21-25. Marc. 15, v. 18-21. und Joh. 13, v. 21-30. von einerley Zeit reden. Da ist auch gar nichts widersprechendes drinne; sondern es paßt vielmehr alles gar schön zusammen. Jesus betheuert, daß ihn einer verrathen wird, Die Jünger werden bestürzt drüber. Ihnen ist bange, von wem er redet. Jeder fragt:

Herr,

Herr, bin ichs? Jesus spricht: einer, der mit mir in die Schüssel taucht. Petrus winkt Johanni, er soll fragen, wer es wäre. Jesus sagt zu Johanni: der ists, dem ich den Bissen gebe. Judas merkt es; der Teufel fährt in ihn. Er steht auf, und fragt; Bin ichs dann? Jesus spricht: Du sagst es. Judas geht in voller Wuth hinaus. Jesus spricht: Was du thust, das thue bald. Wie Judas hinaus ist, hat das beklemmte Herz Jesu Luft, kömmt in Klarheit, und setzt das Heil. Abendmahl ein. Joh. 13, v. 31.

Es ist dieses die Ordnung des sel. Hrn. Grafens von Zinzendorf in seiner Harmonie der 4. Evangelisten, wider die ich nichts einzuwenden weiß; ausser, daß es hernach nöthig ist, statt des Præsentis das Imperfectum zu setzen: die Hand meines Verräthers war mit mir über Tische.

3. Des Herrn Lightfoots Meinung findet auch vielen Beyfall. Er setzt nemlich das Fußwaschen auf die Mittwoche, und also einen ganzen Tag vorher, ehe Jesus das Abendmahl eingesetzt. Das stimmt sehr schön mit allen Reden Jesu, daß das Pedilavium vor dem Abendmahle geschehen ist. Nur bleibt, wenn man es auf die Mittwoche setzt, diese Schwierigkeit; daß Petrus durch Johannem den Verräther erforschet hatte, und Jesus hatte ihn entdeckt, und gesagt: Der ist es. Und doch wußte am Donnerstage, da sie das Osterlamm aßen, noch kein einziger, wer es war. Und ein jeglicher unter ihnen fragte: Herr! bin ichs? Man findet auch keine Ursache, warum es Johannes sollte so heimlich gehalten, und nicht einer dem andern es entdeckt haben; denn man lieset nicht, daß Jesus es dem Johanni verboten hätte.

Professor Rus in seiner Harmonie hat des Lightfoots Meinung angenommen; aber er negirt dennoch auch, daß Jesus dem Juda das heil. Abendmahl gegeben habe, und nimmt die Worte: **Die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische, wehe demselbigen Menschen!** als eine scharfe Bedrohung an, mit welchem Jesus dem Juda das heil. Abendmahl untersagt, und ihn davon ausgeschlossen hätte.

Ein jeder nimmt hier die Meinung, die ihm am besten einleuchtet. Nur muß man Judä Abendmahl nicht vor ausgemacht und erwiesen halten, und aus einer solchen unbewiesenen und von vielen mit Grund bezweifelten Sache seinen Trost in Führung des Lehramts machen.

85.

In apostolischer Gemein
Schlich sich auch wohl ein Magus ein;
Kaum aber kam sein Tück heraus,
So schloß ihn Petrus göttlich aus. a)
Wir wissen auch, wie ernstlich Paulus spricht:
Was bös ist, thut hinaus, und duldets nicht. b)

a) Petrus sprach zu Simon Magus: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. Bekehre dich also (erst) von deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens. Ap. Gesch. 8, v. 21. 22. (NB. Simon Magus hat sich nicht bekehrt, ist auch nie wieder in die Gemeine aufgenommen worden, wie wir aus der Kirchenhistorie wissen.)

b) Thut

b) Thut von euch selbst hinaus, was böse ist. 1. Cor. 5, v. 13. Man lese das ganze Capitel.

86.

Drum tröstt mich Judas Beyspiel nicht.
Man muß vollständigern Bericht,
In Gottes theurem Worte sehn;
Eh' man draus folgert, was geschehn
Und was hingegen unterbleiben soll:
Von solcher Vorschrift ist die Bibel voll. a)

a) Man lese nach, das nurgedachte 5. Capitel des 1. Briefs an die Cor. Ferner 2. Cor. 6, 14-18. Eph. 5, 6-11. Phil. 3, 17-20. 2. Theß. 3, 6. 7. Zum Jeremias spricht der Herr: Wo du die Frommen lehrest, sich sondern von den bösen Leuten; so sollst du mein Lehrer seyn. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen. Cap. 15, v. 19.

87.

Wer aber nicht den Unterschied
Von jenem Gottesdienste sieht,
Der die Religion erhält,
Und den Gott duldet bey der Welt;
Und von den Regeln einer Gott's-Gemein: a)
Der wirrt sich selbst in hundert Scrupel ein.

a) Welche Lutherus so wunderschön angezeiget und vorgestellet hat. Vide supra. v. 73.

88.

Gott beut das Brod des Lebens zwar
Auch in Religionen dar;
Doch wer nicht neugebohren ist,

Ist

Ist nicht im Stand, daß ers genießt: a)
Wer Jesu Fleisch und Blut geniessen kann, b)
Hats Leben schon erlangt vom Marter-Mann.

a) Wer nicht von neuen gebohren ist, kans Reich Gottes nicht sehen; geschweige, daß ers genießen könte. Joh. 3, v. 3.

b) Alle Leute, die Jesu Fleisch und Blut nicht genießen, haben kein Leben in sich. Joh. 6, v. 53.

89.

Was hilfts, wenn mann die Leute quält,
Wenn ihnen noch das Leben fehlt?
Laßt sie dem Herrn! weil ihrs nicht wißt,
Ob Er sie segnet, oder küßt: a)
Nur das prägt ihnen stets und göttlich ein,
Daß Jesu Leib und Blut zugegen seyn. b)

a) Wie die kleinen unverständigen Kinder, die nicht wissen, was recht oder link ist. Er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie. Marc. 10, v. 16. Ich kann mir die Handlung Jesu, mit den armen Leuten, die noch kein Licht und Leben aus Gott empfangen haben, nie anders, als lieblich vorstellen. Alle, die ihn anrührten, wurden gesund. Marc. 6, 56.

b) Um die Unehrerbietigkeit, die Geringschätzigkeit, (das, was Paulus ἀναξίως essen und trinken nennet,) zu verhüten; damit sich niemand an dem Leibe und Blute Jesu leichtsinnig vergreife. 1. Cor. 11, v. 16. Hebr. 12, v. 28. 29.

90.

Wenn sies mit offnen Ohren hörn,
Sie werden sich gewiß bekehrn, a)

Eh sie zu dieser Mahlzeit gehn;
Geschieht das nicht: so laßt sie stehn. b)
Wollt ihnen Gott den Kreuz-Altar entziehn,
So könnt Ers gleich; drum überlaßts an Ihn.

a) Denn der Glaube kömmt aus der Predigt, das Predigen aber, durch das Wort Gottes. Röm. 10, v. 17.

b) Unter dem Reichthum, der göttlichen Güte, Gedult, und Langmüthigkeit. Röm. 2, v. 4. Denn Er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß Jemand verlohren werde, sondern daß sich jeder zur Aenderung des Sinnes wenden soll. 2. Petr. 3, v. 9. Darum verderbe es nicht, es ist ein Segen drinne! Jesa. 65, v. 8.

91.

Wer aber sich dahin erklärt,
Daß er zu Gottes Volk gehört, a)
Der nehme sich genau und scharf, b)
Und frage gründlich: Ob er darf?
Wer mit will gehn, muß Gnad und Wahrheit fühln;
Mit Gottes Sacrament lässt sichs nicht spieln.

a) Zu dem Auserwehlten Geschlechte, zu dem Königlichen Priesterthum, zu dem heiligen Volke, zu Jesu Eigenthums-Volke. 1 Petr. 2, v. 9.

b) Der prüfe sich selbst; denn so wir uns selber genau und scharf nehmen, so können wir uns Züchtigungen ersparen. 1. Cor. 11, v. 28. 31.

92.

Wobey dann auch der heilge Geist
Den Gläubgen treue Pfleg erweist,

Besonders durch die mutua
Fratrum Christi colloquia, a)
Die's Glaubens-Buch des Lutherthums erkennt,
Und sie das fünfte Gnaden-Mittel nennt. b)

a) Durch die gemeinschaftlichen Unterredungen der Brüder Christi. Jesus sagt: wer den Willen Gottes thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester. Marc. 3, v. 35.

b) In den Schmalkaldischen Artikeln werden fünf Gnadenmittel angezeiget, wodurch der liebe Gott den Seelen das erworbene Heil zueignet. Nemlich 1) das öffentliche Predigtamt, 2) die heilige Taufe, 3) das Sacrament des heiligen Abendmahls, 4) die Absolution, 5) die mutua fratrum colloquia; wenn ihrer zwey oder drey, (oder auch mehrere,) im Nahmen Jesu zusammen kommen, und sich mit einander brüderlich von ihren Herzen besprechen. Dieses Gnaden-Mittel steht zwar in unserm Lehr-Buche, weil es mit zur evangelischen Lehre unabtrennlich gehört; kann aber eher nicht in praxin, oder zur Ausübung kommen, bis sich Leute finden, die mit Ernst Christen seyn wollen, und unter denen Gott der heil. Geist das Band einer brüderlichen Liebe und Einigkeit knüpfet. Unter denen machen sich solche brüderliche Zusammenkünfte und Unterredungen von selbsten; besonders auch das brüderliche Besprechen vor dem heil. Abendmahle. Jacob. 5, v. 16.

XII.

Es ist unbegreiflich, daß mancher sonst redlicher und lieber Mann, die brüderliche

Vereinigung, welche uns Gott in diesen unsern Tagen, durch ganze Evangelische Gemeinen, vor die Augen stellt, als etwas Gefährliches ansieht; und denen, die sich dazu halten, Schuld giebt, als ob sie von der Evangelischen Kirche ausgingen.

93.

Herr Jesu, o du ewigs Licht!
Warum verstehn doch manche nicht,
Bey allem wahren Gnaden-Schein,
Den dein Geist in ihr Herz hinein,
Wie sie mit Dank bekennen, reichlich giebt,
Daß ein Kind Gottes alle Brüder liebt?

94.

Dein hohepriesterlichs Gebet
Das du, nach an der Marter-Stätt, a)
Wo du mit tiefster Seelen-Angst,
In deinem blutgen Schweiße rangst,
Für deine Kirche, thränend ausgeschütt, b)
Bringt ihnen das das rechte Licht nicht mit? c)

a) Joh. 17, v. 1. Jesus hub seine Augen auf gen Himmel. Er hat sein hohepriesterliches Gebet unter freyem Himmel unmittelbar vorher, ehe er über den Bach Kidron ging, und also nicht weit von dem Oelberge gesprochen. Siehe Joh. 18, v. 1.

b) Er hat sein Gebet und Flehen mit starken Geschrey und Thränen geopfert. Hebr. 5, v. 7.

c) Nicht allein für die Apostel, sondern auch für die, so durch ihr Wort an Ihn gläubig würden werden: daß sie alle eins seyn, gleichwie der Vater in Jesu, und Jesus im Vater ist. Daß auch sie, spricht Jesus, in uns eins seyn; daß sie eins seyn, gleich wie wir eins sind, vollkommen eins. Joh. 17, v. 20=23.

95.

Du wilst, daß Deine Braut=Gemein
Ein Ebenbild von Gott soll seyn, a)
Von der hochheilgen Einigkeit,
Mit welcher Ihr vereinigt seyd: b)
Ihr seyd im Wesen eins, und doch auch drey; c)
So wilst Du, daß Dein Volk vereinigt sey. d)

a) Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Ein Bild, das uns gleich sey. 1. B. Mose 1, v. 26. Cap. 9, v. 6

b) Daß sie alle eins seyn; daß sie in uns eins seyn; daß sie eins seyn, gleich wie wir eins sind; daß sie vollkommen in eins vereiniget seyn. Sind das nicht vier solche Macht=Worte, welche nicht majestätischer und durchdringender seyn könnten?

c) Ich und der Vater sind eins, diese drey sind Eins, nemlich der Vater, das Wort und der heilige Geist. 1. Joh. 5, v. 7. Joh. 10, v. 30.

d) Allzumal Einer in Christo Jesu. Gal. 3, 28.

96.

Wie kömmts, daß mancher lieber Mann
Solch Einigseyn nicht tragen kann?
Und heißt das von der Kirch ausgehn,

Wenn man mit denen, die so schön
Auf deinen Marter-Tod vereinigt sind,
Nach Geist und Seel, in eins zusammen rinnt?

97.

Verläßt man drum das Lutherthum?
Und nimmt man ihm dadurch den Ruhm,
Daß seine Lehr uns aufgeweckt,
Und uns die Bibel dargestreckt,
Aus welcher wir Dein göttlich Werk erkannt
Und uns zu Deinem Volke hingewandt?

98.

Du lieber Mann, der du so klagst,
Und doch auf allen Blättern sagst,
Daß, wer sich noch zur argen Welt,
Und nicht zum Volke Gottes hält,
Der sey noch ohne Geist, und unbekehrt:
Wo kömmt der Kummer her, der dich beschwert?

99.

Gott tröste dich, wo nicht noch hier,
Doch dort im ewigen Revier,
Und thue dir das Hüllen ab, a)
Das dir so dunkle Sinne gab.
Das Brüder-Volk, und Gottes Kinderlein
Im Lutherthum, sind einerley Gemein.

a) Er wird das Hüllen wegthun, womit sie verhüllet sind. Und wird die Thränen von allen Angesichten abwischen. Und wird aufheben die Schmach seines Volkes in allen Landen. Jes. 25, v. 7. 8.

100.

Zwey Kirchen-Leiber giebt es nicht. a)
Auch sagts dein eigner Mund, und spricht:
„Glaubt nicht, als wollten wir allein,
„Der Hahn in Jesu Korbe seyn,
„Wir lieben euch, ihr seyd auch, wo ihr seyd,
„Und freuen uns bey eurer Seligkeit. b)

a) Ein Leib, und ein Geist. Eph. 4, v. 4. Cap. 1, v. 23. Röm. 12, v. 5. 1. Cor. 12, v. 27.

b) Sind Worte des Herrn Past. Woltersdorff in Buntzlau, in seinem Liede, welches er den lebendigen Trost der evangelischen Kirche nennt, v. 184. Auf dieses Lied habe ich, Stück vor Stück, mein Augenmerk gerichtet.

101.

Ey nun, so sey uns auch erlaubt,
Weils unser Herze sieht und glaubt,
Des Heilands letzt Gebet zu ehrn,
Und uns, wie Seine Worte lehrn,
Zu dem vereinten Volk mit zu geselln,
Und uns mit ihm dem Bräutgam darzustelln.

102.

Ein jeder, der vom Wider-Christ
Und Trennungs-Geist entfesselt ist,
Wer Christi Geist und Regiment,
Und sonst kein ander Triebwerk kennt a)
Und endlich, wenn der Nebel weicht, auch du
Tritst mit zu dieser Einigkeit hinzu.

a) Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, v. 14.

XIII.

Unter andern Gnaden-Schätzen, womit der Heiland die vereinigte Brüder-Gemeine beschenkt hat, ist auch die wieder hergestellte Kirchen-Zucht. Es wird aber die Evangelisch-Lutherische Religion deswegen nicht verwerflich geachtet; wenn gleich dieselbe, bey itzigen Statu, darinne nicht wohl statt findet.

103.

Denkt nicht, daß blos die Kirchen-Zucht,
Ob sie gleich eine wahre Frucht
Der heilgen Geistes-Freyheit ist, a)
Die man, wo Freyheit fehlt, vermißt;
Denkt nicht, daß sie das einzge Kleinod sey:
Der Kirchen-Schätze sind gar vielerley. b)

a) Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit. 2. Cor. 3, v. 17.

b) Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der Herr. Jer. 31, v. 14.

104.

Entbehrt nun die Religion
Den theuren Schatz der Freyheit schon, a)
Weil sie viel blinde Wächter hat; b)
Kann darum Christus keine Stadt
Auch mitten unter Druck und Schmach aufbaun, c)
Wo wirs verlohrne Kleinod wieder schaun?

a) In welcher man das Unkraut nicht ausgäten darf. Matth. 13, v. 29.

b) Zu Jesaiä Zeiten hieß es: Alle ihre Wächter sind blind, und wissen nichts. Jes. 56, v. 10. Und war doch die wahre Religion.

c) Haben nicht alle Zeugen der Wahrheit, besonders der selige D. Spener in seinen piis desideriis, auf solche Gnaden-Zeiten gewartet, und sie von ferne gesehen, und sich drauf getröstet? Hebr. 11, v. 10. 13. Ach ihre Hofnung kont nicht fehlen!

105.

Das heißt nicht, ohne Jesu Dank,
Gewissens-Druck und Seelen-Zwang
Bey Kindern Gottes eingeführt;
Wenn da, wo Gottes Geist regiert, a)
Die heilge Kirchen-Zucht im Schwange geht:
Weil ohne sie kein Gottes-Volk besteht. b)

a) Im Gegensatz der Welt; da sich die Menschen vom Geiste Gottes nicht regieren lassen, denn sie sind Fleisch. 1. B. Mose 6, v. 3. Daher spricht Lutherus: Hier ist noch keine geordnete Versammlung, darinne man könnte die Christen nach dem Evangelio regieren.

b) Die heilsame Gnade Gottes, (eigentlich die Heilands-Gnade, ἡ χάρις, ἡ σωτήριος,) züchtiget uns, daß wir, die wir dem ungöttlichen Wesen, und den weltlichen Lüsten entsaget haben, züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Denn Jesus Christus, der große Gott und unser Heiland, hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Eigenthums-Volk, das fleißig und recht eifrig wäre, Gutes zu thun. Tit. 2, 11. 12. 14. (Im Grundtexte.)

106.

Weg mit dem kläglichen Verdacht,
Als hätten Menschen das gemacht!
Die Mitarbeiter Gottes seyn a)
Zwar ehrenwerth; doch das Gedeyn
Kömmt lediglich von Gottes Gnade her: b)
Der Bau wär längst zerfalln, wenn die nicht wär.

a) Gottes Mitarbeiter! Welch ein respectabler Nahme! Weise Baumeister, die den Grund gelegt haben. 1 Cor. 3, v. 9. 10.

b) Doch ist, weder der da pflanzet, noch der da begeußt, etwas, sondern Gott, der das Gedeyen dazu giebt. 1. Cor. 3, v. 7.

107.

Auch wißt ihr, was verheissen steht,
Daß, wenn man von der Welt ausgeht,
Und sondert sich von Bösen ab; a)
So will Gott selbst den Hirten=Stab b)
Bey seiner Heerde führn, und die Gemein
Soll seiner Gegenwart sich täglich freun. c)

a) Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt kein Unreines an; so will Ich euch annehmen, Und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Allmächtige Herr. 2 Cor. 6, v. 17. 18.

b) Du aber weide dein Volk, mit deinem Stabe, die Heerde deines Erbtheils. Micha. 7, v. 14. Diß Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die Heiden gerechnet werden. 4. B. Mose 22, v. 9. Das Israel Gottes. Gal. 6, v. 16.

c) Siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, v. 20.

108.

Drum steht Lutheri Ausspruch fest:
„Wenn sich ein Häuflein finden läßt,
„Die Christen wolln im Ernste seyn;
„So richten sie sich biblisch ein,
„Und sammeln sich besonders in ein Haus, a)
„Und schließen da das Unkraut möglichst aus. b)

a) Siehe oben. v. 73.
b) Auf dem Acker der Welt muß das Unkraut stehen bleiben, um des verborgenen Weitzens willen, der drunter ist. Matth. 13, v. 29. Aber bey dem Ackerwerk der Kirche thut man hinaus, was da böse ist. 1. Cor. 3, v. 9. Cap. 5, v. 13. Wenn Jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und lebt in Hurerey, Geitz, Trunkenheit, 2c. mit dem hat man nichts zu schaffen. v. 11.

109.

Wie auch der Catechismus spricht:
Ein jeder unter uns, der nicht
Als ein Kind Gottes heilig lebt,
Und Gottes Worte widerstrebt,
Entheiligt unter uns des Vaters Ehr.
Erhalt uns, lieber Gott! bey dieser Lehr!

110.

Ihr selbst bekennt: „Die kleine Schaar
„Macht die Verkehrten offenbar,
„Und zeigt es an in Wort und That,
„Daß keins den Bruder-Nahmen hat,

„Was

„Was noch in Sünden lebt, was mit der Welt
„Zusammenhängt, und sich zu ihr gesellt. a)

a) Sind Worte des Hrn. Past. Woltersdorfs in oben angeführten Liede v. 67. und sonst hin und wieder.

111.

O! kehrt doch nicht das Wort gleich um,
Und tadelt uns doch nicht darum,
Daß wir von arger Welt ausgehn, a)
Und brüderlich beysammen stehn. b)
Wir jagen ja dadurch, bey Spott und Schmach,
Nur blos der Heiligung im Glauben nach.

a) Ihr werdet theilhaftig der Göttlichen Natur so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. 2. Petr. 1, v. 4. So ihr dem Unflathe der Welt durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi entflohen seyd, und nicht wieder drein geflochten werdet. Cap. 2, v. 20.

b) dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Joh. 13, v. 35.

112.

Auch jagen wir, so viel man kann,
Dem Friede nach mit Jedermann; a)
Drum treten wir so gern beyseit,
Und hüten uns für Zank und Streit; b)
Und schämen uns, wenn ein noch schwach Gemüth
Es hier und da in diesem Punct versieht.

a) Jaget nach dem Friede gegen Jedermann; und (dennoch auch) der Heiligung, ohne welche Nie-

Niemand kann den Herren schauen. Hebr. 12, v. 14.

b) Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Röm. 12, v. 18.

113.

Wir gehn vom Lutherthum nicht aus,
Wir schänden nicht der Mutter Haus;
Wir sind ja auch nicht abgetrennt
Von Gottes Wort und Sacrament.
Das Brüder-Volk verehrt das Lutherthum,
Und giebet ihm der reinen Lehre Ruhm.

114.

Auch nennen wirs kein Babel nicht,
Wenns gleich gar kläglich zugerichtt,
Und wirklich sehr verderbet ist;
So glauben wir, daß Jesus Christ
Doch noch ein großes Theil von seiner Stadt
In unserm Lutherthum erhalten hat.

XIV.

Der eigentliche Sinn der Brüder-Gemeine gegen die Evangelisch-Lutherische Religion, und gegen das Lutherische Predigt-Amt, wird mit ihren eigenen Worten dargelegt.

115.

Das Lehramt der Religion
Spricht zwar der Wahrheit öfters Hohn;

Bey

Bey allem dem ists dennoch wahr,
Und aus der Bibel offenbar,
Daß Mosis Stuhl in seinen Ehren bleibt,
Ob der, der darauf sitzt, gleich Bosheit treibt.

116.

Die Brüder-Kirche billigts nicht,
Daß man den Pfarrern widerspricht,
Daß man mit ihnen zankt und kriegt,
Und gegen sie zu Felde liegt;
Sie lehrt es allen Leuten, die sie hörn,
Daß man das Predigt-Amt soll kindlich ehrn.

117.

Und forderst du davon Beweis,
So ließ das schöne Lied mit Fleiß,
Das schon bey ihr so viele Jahr
Ein öffentliches Lehrlied war,
Und das sie jedem, der sich zu ihr hält,
Und doch nicht bey ihr wohnt, zur Regel stellt. a)

a) Dieses Lied steht im kleinen Brüder-Gesang-Buch p. 497. Es ist auch an die Berthelsdorffischen Reden des seligen Ordinarii mit angedruckt. Ich habe daraus das Wesentlichste excerpirt, vom 1. bis zum 8. Vers, it. den 13. und 14. Vers. Da heißt es folgender Maßen:

118.

Wenn ER dir treue Lehrer schickt,
Mit Segen werden sie geschmückt; a)
Und wer nichts von dem Wege wüßt, b)
Wird durch dich ein Evangelist, c)

Die

Die Engel Gottes lernen immerfort, d)
Warum nicht auch der Engel in dem
Ort? e)

a) Die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Ps. 84, v. 7.

b) Von diesem Wege, den sie eine Secte heissen. Ap. Gesch. 24, v. 14 item v. 22. Cap. 9, v. 2.

c) Er fängt an, die hohen Worte menschlicher Weisheit fahren zu lassen, und Jesum Christum den Gekreuzigten zu predigen. 1. Cor. 2, v. 1. 2. Weil er solche Schäflein in seiner Kirchfarth kennen lernt, die nach der rechten Speise und nach dem rechten Tranke begierig sind. Joh. 6, v. 55. 1. Petr. 2, v. 2. 3.

d) Den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel wird die mannigfaltige Weisheit Gottes kund, an der Gemeine. Eph. 3, v. 10.

e) Der Lehrer und Prediger in dem Orte, welcher ist ein Engel des Herrn Zebaoth. Mal. 2, v. 7.

119.

Wer dir des Heilands Leib ausspendt,
Gings gleich durch ungeweihte Händ, a)
Und giebt ihn dir mit Willigkeit,
Ist ein Gehülfe deiner Freud; b)
Der Herr wird wissen, wie Ers dem verdankt,
Der dir den Segens-Kelch beym Altar langt. c)

a) Indignitas ministri non detrahit dignitati Sacramentorum. Gottes Sacramente bleiben in ihrer Kraft und Würde, wenn auch der Prediger, der sie bedient, noch unbekehrt wäre.

b) Wir sind Gehülfen eurer Freude. 2. Cor. 1, 24.
c) Spricht doch Jesus: Wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränkt, (weil sie Jünger Christi sind) wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Matth. 10, v. 42. Geschweige, wer ihnen das heil. Abendmahl giebt.

120.

Wenn du die Kirch im Orte siehst,
Anstatt, daß du sie meidst und fliehst,
So lieb und heilge du diß Haus;
So wirds mit Christo da nicht aus. a)
Erhalte, wo du bist, des Herrn Gemein, b)
So bläst sein Lebens-Oden wieder drein. c)

a) So wird Christus da nicht ausgerottet. Dan. 9, v. 26. So wird das Kreuz Christi, (das Wort vom Kreuze) nicht ganz untergehen, und zunichte werden. 1. Cor. 1, v. 17. 18.
b) Und stärke das andre, das sterben will; als einer von den wenigen, die nicht ihre Kleider besudelt haben. Offenb. 3, v. 2. 4. Die sich von der Welt unbefleckt behalten. Jac. 1, v. 27.
c) So spricht der Herr von diesen (verdorreten) Gebeinen: Siehe, Ich will einen Oden in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden. Hesek. 37, v. 5.

121

Ein wahres Jesus-Herz hält fest,
Eh's die Religion verläßt; a)
Und kömmt ihm was unrichtig vor,
Das sagts Niemanden gern ins Ohr:
(Geschweige, daß man in den Tag hinein,
Und auf den Gassen sollte drüber schreyn.) b)

a) Nach dem Exempel Jesu, dessen exemplarische Tempel-Andacht, uns zu treuen Religions-Leuten, und zu den besten Kirchkindern machen kann. Siehe Luc. 2, v. 42. 46. Joh. 2, v. 17. Cap. 4, v. 22. rc.

b) Er wird, (nach Christi Exempel und Fürbilde) nicht zanken, noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, noch das glimmende Docht auslöschen. Matth. 12, v. 19. 20. Denn Christus hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen. 1. Petr. 2, v. 21. Und ein jeglicher unter uns gesinnet sey, wie Jesus Christus auch war. Phil. 2, v. 5.

122.

Statt des, verkündigt man den Tod a)
Des Märtyrers für unsre Noth b)
Durch welchen alle Dinge seyn, c)
Halb wörtlich, halb mit Zährelein, d)
Und siehet zu, daß man sich in der Welt
Zum Herrn bekennt, e) und unbefleckt behält. f)

a) Ihr sollt den Tod des Herrn verkündigen, bis daß Er kömmt. 1. Cor. 11, v. 26.

b) Welcher ist der treue Märtyrer, der uns geliebet, und in Seinem Blute von den Sünden abgewaschen hat. Offenb. 1, 5. (Im Grundtext.)

c) Durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn. 1. Cor. 8, v. 6. Joh. 1, v. 3. Col. 1, v. 16. 17.

d) Diese hat meine Füße mit Thränen genetzt und nicht abgelassen, meine Füsse zu küssen. Luc. 7, v. 44.

v. 44. 45. Und wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Cap. 6, v. 45.

e) Wer mich bekennet, oder: Wer sich zu mir bekennet, vor den Menschen, zu dem will Ich mich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, v. 32.

f) Die nicht angenommen haben das Maal-Zeichen (des Antichristenthums) Offenb. 20, v. 4. Ihre Kleider nicht besudelt haben; und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jac. 1, v. 27.

123.

Und wer sich mancher Kirchen-Freud
Ums Heilands willen hier verzeiht, a)
Und darbt aus Treue manche Lust, b)
Die Gottes Häusern ist bewust:
Soll mit Ihm wandeln auf der neuen Erd
In weißen Kleidern; so ein Herz ists werth. c)

a) Wenn er, als ein Fremdling, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter Mesech und Kedar wohnet. Psalm. 120, v. 5.

b) Aus Treue. Nicht wie Loth zu Sodom, denn der war aus irdischen Absichten hingezogen, und darbte das Vergnügen, so er im Hause Abrahams hätte genießen können. 1 B. Mose 13, v. 10. Und dennoch wußte ihn Gott zu erretten. 2. Petr. 2, v. 7. 8.

c) Die Wenigen zu Sarden, die ihre Kleider nicht besudelt haben, sollen mit mir, spricht Jesus, in weissen Kleidern wandeln, denn sie sinds werth. Offenb. 3, v. 4.

124.

Das ist die Lehre der Gemein!
Und doch kann man so eifrig seyn,
Und hat sie immer im Verdacht,
Daß sie die Leut' abspenstig macht.
Doch sie kann Unrecht dulden, und ist froh,
Wenn nur ihr Heiland weiß, es ist nicht so.

125.

Zwar, in ein ander Kirchspiel ziehn,
Für Feinden und Verführern fliehn, a)
Der guten Weide nachzugehn, b)
Auf seiner Kinder Heil zu sehn, c)
Ist oftmals auch gar eine große Pflicht;
Das tadelt selbst ein kluger Weltmensch nicht.

a) Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Matth. 10, v. 23. Sehet euch vor, vor den Schriftgelehrten ꝛc. Marc. 12, v. 38. Luc. 20, v. 46. Matth. 7, v. 15.

b) Sie werden sich zu den Gaben des Herrn häuffen, da wird ihre Seele seyn, wie ein Wasserreicher Garten. Jerem. 31, v. 12 — 14. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Psalm. 23, v. 2.

c) Ich gebe dem Herren mein Kind, sein Lebelang. Und sie brachte ihren Sohn in das Haus des Herrn. 1. Samuel. 1, v. 24.

126.

Wen Gott selbst ruft, wie Abraham,
Und wen der Kirche Bräutigam
Aus seiner Freundschaft gehen heißt; a)
Und läßt ihm keine Ruh im Geist: b)

Der brächte sich ums Heil, und sündgte sehr,
Wenn er dem Rufe nicht gehorsam wär. c)

a) Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, 1. B. Mose. 12, v. 1.

b) Ich hatte keine Ruhe im Geiste, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen. 2. Cor. 2, v. 13.

c) Folge du mir. Und laß die Todten ihre Todten begraben. Matth. 8, v. 22. Luc. 9, v. 59—62.

XV.

Prediger, die den Seelen keinen Zusammenhang mit den vereinigten Brüdern verstatten wollen, thun sich selbst den grösten Schaden. Sie sollten an dem Exempel Johannis des Täuffers lernen, wie man den Reizungen zur Selbst-Liebe widerstehen muß.

127.

Ist das nicht Unbarmherzigkeit,
Wenn man mit hellem Munde schreyt:
Ihr Seelen! Haltet euch ja nicht
Zu einem vollen Segens-Licht!
Bleibt, wo ihr seyd, selbst in der Dürre stehn!
Ihr sollt mir nicht nach fettrer Weide gehn!

128.

Was denkt ein armes Schaf dazu?
Es muß erschrecken. Denkst denn du,

Daß es dergleichen harte Lehr'n
Kann ohne Schmerz und Seufzen hörn? a)
Hast du das Schaf mit deinem Blut erkauft?
Gehört es dein? Ist es auf dich getauft?

a) Ihr schließet das himmlische Königreich zu vor den Menschen. Ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, die laßt ihr nicht hineingehen. Matth. 23, v. 13. Ist das himmlische Königreich was anders, als die Vereinigung mit dem Heilande, und mit allen Gliedern seines Leibes?

129.

Nein! sprichst du, Nein! So meyn ichs nicht;
Das Schäflein soll ein Salz nnd Licht
Bey meiner armen Kirchfarth seyn.
Nun gut! So laß es die Gemein,
Wo starke Gnaden-Winde wehn, erst sehn,
So wird auch das, was du dir wünschst, geschehn.

130.

So bald man unpartheyisch liebt,
Den Kindern Gottes Freyheit giebt,
Sich selbst nicht sucht, Niemand veracht't,
Das Gute nicht verdächtig macht,
Und was man nicht versteht, dem Herrn befiehlt;
So geht es gut. Wers nicht so macht, verspielt.

131.

Mich jammert mancher Gottes-Knecht
Mit seiner Handelweise recht.
Er siehet das Verderben ein,
Ihn dringt sein Amt, er eifert drein,

Er weckt die Seelen aus der Sicherheit,
Er sieht, sie wachen auf, und wird erfreut?

132.

Das wache Schäflein sieht sich um,
Und wird vielleicht um sich herum
Manch göttlich Gnadenwerk gewahr;
Sucht Seelen auf, die zu der Schaar,
Die sich ans Blut des Heilands hält, gehörn,
Und was es Gutes findt, hält es in Ehrn.

133.

Der Lehrer, der es hat erweckt,
Statt sich zu freuen, wird erschreckt;
Er denkt: das Schaf geht, mir zur Schmach,
Nun einer andern Weide nach,
Vielleicht geräths in Irrsal gar hinein;
Ach Gott! Mein Amt erforderts, ich muß
schreyn.

134.

Da schreyt er dann. Und was wird draus?
Er jagt die Schafe gar hinaus;
Und was er noch zurücke hält,
Das hohlt sich nach und nach die Welt:
Zuletzt kennt er fast keine Seele mehr,
Die seines Amtes Freud und Siegel wär.

135.

Wer aber das verbundne Volk
Erkennt für eine Zeugen-Wolk, a)
Die durch viel tausend Druck und Schmach
Mit Gottes Wunder-Hand durchbrach,

Und die schon längst, selbst aus dem Heidenthum
Lebend'ge Brief' aufweist, b) dem Lamm
zum Ruhm:

a) Wir haben eine ganze Wolke Zeugen um uns herum. Hebr. 12, v. 1. (Grundtext)

b) Ihr seyd unser Brief, — der erkannt und gelesen wird von allen Menschen, die ihr offenbar worden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd durch unser Predigt-Amt zubereitet, und durch uns geschrieben nicht mit Dinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes. 2. Cor. 3, 2. 3.

136.

Der hindert keinen Menschen nicht,
Diß unsrer Zeit geschenkte Licht
Mit eignen Augen anzusehn;
Und sollt es vollends gar geschehn,
Daß sich ein Theil an dieses Volk anschlöß:
So stimmt er freudig bey und segnet es.

137.

So that der Freund des Bräutigams,
Der erste Prediger des Lamms; a)
Als dort die Eiferer um ihn,
Mit brennender Entzündung schrien:
Ach göttlicher Prophet! Da siehest du,
Das Volk läufft von dir weg, und jenem
zu! b)

a) So oft Johannes Jesum wandeln sahe, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. Johann. 1, v. 29. 36.

b) Die Jünger Johannis kamen zu Johanni und sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit dem Jordan — siehe der tauffet, und jedermann kömmt zu ihm, Joh. 3, v. 26.

138.

Wie schön antwortete Johann!
Er sprach: „Kein Mensch auf Erden kann,
„Wenn Gott, (der alle Herzen lenkt,)
„Es ihm nicht selbst vom Himmel schenkt,
„Von Gott ergriffne Seelen an sich ziehn„. a)
(Gott ist im Spiel; drum überlaßts an Ihn.)

a) Dis ist der Sinn von den Worten Johannis: Ein Mensch kan nichts, (und also auch keine Seelen, viel weniger begnadigte und erleuchtete Seelen,) nehmen; es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Joh. 3, v. 27. Und Jesus spricht: Einem Fremden folgen die Schafe, (was wirkliche Schafe sind,) nicht nach sondern sie fliehen von ihm. Joh. 10, v. 5 28.

139.

„Ich bin ein Erden-Würmelein,
„Und eile ja ins Grab hinein; a)
„Ich muß abnehmen. Sammelt der,
„Dems Volk gehört, es um sich her;
„So ist Er Bräutigam, und die Gemein
„Ist seine Braut: Und ich kann frölich seyn. b)

a) Er muß wachsen, und ich muß abnehmen. Denn wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Aber der vom Himmel kommt, der ist über Alle. Joh. 3, v. 30. 31.

b) Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. der Freund aber des Bräutigams stehet, und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet. Joh. 3, v. 29.

140.
Fürwahr, es ist noch immer so.
Ihr treuen Lehrer! Seyd doch froh,
Wenn sich der Heiland seine Braut
In dieser argen Welt erbaut:
Nehmt willig ab! Laßt Ihm die Seelen gern!
Wer widerstrebt, der widerstrebt dem Herrn.

XVI.

Daß bey allen Göttlichen Oeconomien mit unterlaufende menschliche Schwachheiten vorkommen, ist wahr. Aber darum muß man nicht die Sache selbst verwerfen; viel weniger die Seelen, so dem Rufe Gottes, und dem Lichte, einfältig nachgehen, mit allerhand Vernunfts-Gedanken beurtheilen.

141.
Du aber sprichst: Wo soll ich hin?
Wenn ichs nicht überzeuget bin?
„Es ist wohl manche Sache schön
„Und reich gesegnet anzusehn,
„Doch hängt sich vieles Menschen-Werk mit an,
„Das allen Segen wieder rauben kann. (*)

(*) Sind Worte des Herrn Past. Woltersdorf, in obgedachtem Liede. v. 98.

142.
Ey lieber! Du vergaßest schon
Daß selbst die Reformation

Vom

Von manchem Menschen-Werk nicht frey,
Und auch durch Schwachheit gangen sey.
Der Gott, der damals half, der hilft auch itzt,
Das wirst du sehn. Nur sey nicht gleich erhitzt.

143.

So lang die Welt steht, ist noch nie
Ein einzge Gott's-Oeconomie,
So schön und herrlich sie auch sey,
Von dem scheinbaren Vorwurf frey,
Daß menschlich Ding, mit Sichtung untermengt, a)
Sich hier und da an Gottes Werk gehängt.

a) Satan hat euer begehrt, daß er euch sichte, wie den Weitzen. Luc. 22, v. 31.

144.

An statt daß man, nach Welt-Gebrauch,
Sich, wie die Pharisäer auch
Zu Christi Zeiten oft gethan,
Dran ärgern sollte a); lernt man dran
Die mannigfache Weisheit Gottes ehrn, b)
Der auch die Fehler kann zum Besten kehrn. c)

a) Selig ist, der sich nicht ärgert an mir. Luc. 7, 23.
b) Die Göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind. Und die Göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. 1. Corinth. 1, v. 25. Wir haben unsern Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht unser. 2. Cor 4, v. 7.
c) Siehe davon biblische Exempel an Paulo und Barnaba. Ap. Gesch. 15, v. 39. An Petro. Gal. 2, v. 11—14. An der ersten Apostolischen Gemeine. Ap Gesch. 6, v. 1.

145.

Auch, sprichst du, ists nicht gut gethan,
Wenn eins aus ungeprüftem Wahn,
Durch einen übereilten Schritt
Von selbst zur Brüder-Kirche tritt:
Ey, wenns auch wär! Man muß nicht drum
gleich schmäln,
Wir können alle mannichfaltig fehln. (*)

(*) Fehlen ist menschlich. Und selbst die Apostel schließen sich davon nicht aus. Jacobus spricht: Wir fehlen alle mannichfaltig. Jacob. 3, v. 2.

146.

Es lebt ein Gott, der ewig wacht,
Der tausend Fehler gut gemacht,
Der blos auf unsre Herzen sieht,
Und jeden mit Erbarmen zieht.
Wer ist hier weise gnug; Und wer versteht,
Wie Gottes Führung mit den Seelen geht? a)

a) Seine Wege sind unerforschlich. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, und wer ist sein Rathgeber gewesen? Röm. 11, 33. 34.

147.

So viel ich Personalien
Von Kindern Gottes nur gesehn,
So viele Zeugen predgen mir
Die lieblich-süße Wahrheit für:
Daß jedes Herz, wenn sichs an Heiland hält, a)
Ihm nimmermehr aus seiner Hand ent-
fällt. b)

a) Du hältest mich bey deiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath. Psalm. 73, v. 23. 24. Ich will dich unterweisen. Und dir den

Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Psalm. 32, v. 8.

b) Niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Joh. 10, 28. 29.

148.

„Soll man drauf sehn, was vielen frommt,
„Nicht blos, was uns zu Gute kommt; a)
So gebe man Herz, Muth und Sinn
Dem Heiland ganz zum Opfer hin,
Und folge dann, wohin sein Ruf uns weist: b)
Der Segen bleibt nicht aus, den Gott verheißt.

a) Sind Worte des Herrn Past. Woltersdorf, in gedachtem Liede v. 101.

b) Ich will dich segnen, und sollst ein Segen seyn. 1. B. Mos. 12, v. 2. Wo Brüder einträchtig bey einander wohnen, daselbst verheisset der Herr Leben und Segen immer und ewiglich. Psalm. 133, v. 13.

149.

So machtens, wie nicht unbekant,
Die Brüder, die in Mährenland
Haus, Hof und Güter liessen stehn, a)
Dem Ruf des Heilands nachzugehn;
Wenn das nicht kindlich treu geschehen wär, b)
Wo käm itzt mancher Heiden-Segen her?

a) Es ist Niemand, so er verläßet Haus oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, um meinet willen, und um des Evangelii willen, der nicht hundertfältig empfahe, rc. Marc. 10, v. 29. 30.

b) Sie

b) Sie erzehlten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hätte, unter den Heiden. Ap. Gesch. 15, v. 12.

150.

Ach Seelen! Widersprecht dem Licht,
Das ihr vor Augen sehet, nicht!
Seht, was für eine Gottes-Stadt
Das vor so wilde Grönland hat. a)
Hätt Egede auf Menschen-Rath gesehn,
Unds Brüder-Volk; so wäre nichts geschehn.

a) Siehe David Crantzens Grönländische Historie, besonders die Geschichte der dortigen Mißion.

151.

Sprichst du: Wie gehts es meinem Ort?
Die besten Seelen gehn mir fort?
Da weiß ich guten Rath dafür;
Laß ihr Gewissen frey bey dir!
Wer bleiben kann und soll, gewiß der bleibt,
Wenn dein Gewissens-Zwang ihn nicht vertreibt.

152.

Mir kömmt das Sprüchlein oft in Sinn:
Wer selbst sein Leben schlägt dahin,
(Und denkt, mag ich doch untergehn,
Der Heiland bleibt drum doch bestehn,)
Wer so denkt; der erhälts. Setzt man was drein,
Daß mans erhalten will; so büßt mans ein. a)

a) Wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; Wer aber sein Leben dahin giebt, oder verlieret, um Meinet willen, der wirds finden. Matth. 16, v. 25.

XVII.

Die Verschiedenheit in der äußerlichen Form des Gottesdienstes, ist kein Beweis einer Trennung. Und ein Gottesmann, der außerordentlich verfolgt, und vieler Irrthümer beschuldiget wird, ist kein Irrlehrer, wenn er auch gleich hier oder da, in einigen Worten und Redens-Arten gefehlet hätte.

153.

Ein wahres Jesus-Herz hält fest,
Eh's die Religion verläßt; a)
Um Nebensachen trennt sichs nie.
Die Form der äußern Liturgie
Fällt, auch im Lutherthum, verschieden aus.
Ach macht doch da nicht eine Trennung draus.

a) Siehe oben v. 121.

154.

Wer Worte, die er nicht versteht,
Sogleich auf einen Irrthum dreht,
Und sucht in eines Mannes Schrift,
Durch welchen Gott viel Gutes stift,
Ein jedes fehlgerathnes Wörtlein auf,
Bringt Irrthümer heraus, in grossem Hauf.

155.

So gings mit Spenern, da man ihn
Auf das Gefährlichste verschrien,
Und vor den Augen aller Welt

Recht, wie am Pranger, dargestellt;
Der irr'gen Lehren war ein grosses Heer:
Itzt weiß, Gottlob! fast Niemand keine mehr.

156.

Doch was brauchts viel? Die Bibel spricht:
Man schont die **Männer Gottes** nicht, a)
Durch alle Schulen geisselt man; b)
Und thut sie öffentlich in Bann; c)
Am Ende treibt der Freygeist seinen Hohn
Mit der geschändeten Religion.

a) Wären sie von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; Weil sie aber nicht von der Welt sind, sondern Jesus hat sie aus der Welt erwehlet, darum hasset sie die Welt, ꝛc. Johann. 15, v. 19. 20. Sie haben an Ihm gethan, was sie wollten. Matth. 17, v. 12. So thäten ihre Väter den Propheten auch. Luc. 6, v. 22.

b) Ihr werdet sie geisseln in euren Schulen, und verfolgen, von einer Stadt zur andern. Matth. 23, v. 34.

c) Sie werden euch in den Bann thun. Joh. 16, v. 2.

157.

Was die Religion entehrt,
Was alle Bibel-Spötter nährt,
Das ist der stete Streit und Zank, (*)
Der, wenn man ihn viel Jahre lang
Mit jeder Gott's-Oeconomie geführt,
Am Ende sich in Mißverstand verliert.

(*) Im 16. Seculo mit dem sel. D. Luther, und den übrigen Restitutoribus des reinen Evangelii; im 17. Seculo mit dem sel. Arnd, ferner mit dem sel. D. Spener, Franken, und den übrigen

gen Vertheidigern des practischen Christenthums: Und nun in dem 18. Seculo, mit dem sel. Graf Zinzendorf, und den Restitutoribus der Brüderlichen Vereinigung unter den Kindern Gottes. Mit einer jeden von diesen Göttlichen Oeconomien, ist ein allgemeiner und öffentlicher Streit, zur Entehrung und Schmach der Christlichen Religion geführet worden. Die allerbetrübtste Folge davon ist diese, daß die Religions-Spötter und Frey-Geister dadurch nunmehr desto kühner und muthiger worden sind, die Christliche Religion zu verlachen; eben wie Julianus zu seiner Zeit sein Gespötte damit trieb, daß die Christen über dem Haupt-Artikel der wahren Gottheit Christi öffentlich gezankt und gestritten hätten.

158.

Die Brüder-Kirch hat keine Lehr,
Und weiß von keiner Lehre mehr,
Als die man aus der Bibel zieht,
Und in dem Worte Gottes sieht.
Hätt Jemand ja aus Schwachheit wo geirrt;
Der Kirche wird das niemals aufgebürdt.

XVIII.

Irrige und stolze Geister, die den Gebrauch des Wortes und der Sacramente verworfen oder sonst auf geistlichen Höhen und irrigen Meinungen stehn, gehn der Brüder-Gemeine nichts an; als welche alles, was von der kindlichen Einfalt, und von der lautern Lehre des Evangelii, abführt, verabscheuet.

159.

159.

Daß wirklich solche Menschen seyn,
Die unter einem guten Schein,
Auf ihres eignen Geistes Höhn,
Verführerische Wege gehn, a)
Das ist wohl wahr; die Ursach ist nur die: b)
Den Heiland und sein Blut verfehlen sie.

a) Die nach eigner Wahl einhergehn, in (verstellter) Demuth und Geistlichkeit der Engel; deren sie nie keines gesehen haben, sondern ohne Sache aufgeblasen sind in ihrem fleischlichen Sinne. Sie halten sich nicht an den Heiland, an das Haupt der Gemeine Coloß. 2, v. 18.

b) Sie führen ein, verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkaufft hat. 2. Petr. 2, v. 1. Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist ins Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. und das ist der Geist des Widerchrists. 1. Johann. 4, v. 3.

160.

Die Brüder wissen allerseits
Nichts, als das theure Wort vom Kreuz
Den stolzen Geistern klingt das alt,
Einfältig, kindisch, matt und kalt.
Gottlob! wir bleiben gern am Gängelband, a)
Und mögen nichts, als unsern Kreuzverstand. b)

a) Es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen! Matth. 18, 3.

b) Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu, ꝛc. Galat. 6, v. 14.

XIX.
Weder die Brüder-Gemeinen, noch auch andre Kinder Gottes, spotten über den Beicht-Stuhl vielweniger über die Besoldung der Prediger in der Lutherischen Religion.

161.

Der Beichtstuhl ist die Sache nicht,
Der ein Kind Gottes widerspricht;
Und daß er bey der rohen Welt
Den Gottes-Dienst in Ordnung hält,
Sieht ein Verständiger auch leichtlich ein:
Und wenn er Segen schafft, kan man sich freun.

162.

Daß man den Lehrern Gutes thut, a)
Und Unterhalt ertheilt, ist gut. b)
Auch ist es immer einerley,
Obs Beichtgeld, oder Opfer sey,
Und was die Obrigkeit, von Gott regirt,
Zum Sold des Predigt-Amts hat eingeführt.

a) Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Galat. 6, v. 6. 7.

b) Ein Arbeiter ist seiner Speise werth. Matth. 10, v. 10.

163.

Und überhaupt thut der verkehrt,
Der Policey und Ordnung stöhrt; a)
Ein jeder, den der Heilge Geist

Ins Heiligthum des Kreuzreichs weist,
Und jede Christliche Theocratie
Bleibt mit der Policey in Harmonie. b)

a) Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen. 1. Petr. 2, v. 13.

b) Wir suchen ihr bestes, und beten für sie, denn wenn es ihr wohl geht, so gehts uns auch wohl. Jerem. 29, v. 7.

164.

Wir thun, wie Jesus hat gethan. a)
Ging ihm ein Mann voll Aussatz an,
Und ward von ihm gesund gemacht;
So sprach der Herr: das nimm in Acht,
Daß du dich alsobald dem Priester zeigst, b)
Und ihm, wie sichs gebührt, dein Opfer reichst.

a) Wie Er war, so sind auch wir in dieser Welt, 1. Joh. 4, v. 17. Ein ieglicher unter uns sey gesinnet wie Jesus Christus auch war. Philip. 2, v. 5.

b) Gehe hin, und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung. Marc. 1, v. 44. 3. B. Mos. 14, v. 13.

165.

Ein jedes Amt, das in der Welt
Das Volk in Zucht und Ordnung hält,
Ist Unterhalts und Ehren werth.
Das Brüder-Kirchlein selbst verfährt
In solchen Sachen ordentlich, und recht;
Und wer das noch nicht weiß, der kennt es schlecht.

166.

Der Menschen Geitz und Simonie
Und Ungenügsamkeit soll nie
Den Aemtern selbst zum Nachtheil seyn.
Dringt sich ein schnöder Miethling ein,
Der aus dem Beichtstuhl eine Zollbank macht,
Der schändet sich: a) Sein Amt bleibt unver-
acht't. b)

a) Ich habe euch gemacht, daß ihr verachtet und unwerth seyd vor dem ganzen Volke. Maleach. 2, v. 9.

b) Jesus selbst hat das Lehramt geehrt. Luc. 2, v. 46.

167.

Wenn Glieder einer Gotts-Gemein
An ihrem Ort beysammen seyn, a)
Und in Gewissens-Freyheit stehn;
So macht sich ihre Form so schön, b)
Wie Gottes Geist und Wort es ihnen giebt,
Und wie es ihrem Herrn und Haupt beliebt.

a) Z. E. An den neuerbauten Gemein-Orten, wo sie, unter dem Schutz der Höchsten Landes-Obrigkeit, Freyheit haben, sichs auf das beste einzurichten.

b) Ich freue mich, und sehe eure Ordnung. Coloß. 2, v. 5. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen. 1. Cor. 14, v. 33.

168.

Sind Kinder Gotts bey itzger Zeit,
In der Religion zerstreut; a)

Um da ein Salz und Licht zu seyn: b)
So schicken sie sich auch darein,
Wie jeder Ort, wo Gott sie hingestellt,
Von Alters her die Einrichtung behält.

a) In der Diaspora, das ist hin und her zerstreuet. 1. Petr. 1. v. 1.

b) Ihr seyd das Saltz der Erden. Ihr seyd das Licht der Welt. Matth. 5, v. 13. 14.

XX.

So wie die Ceremonien bey dem Gottes-Dienst überalle verschieden ausfallen; so sollte man auch die Brüder, von der evangelischen Religion nicht darum ausschließen, weil man etwan andre Ceremonien bey ihnen wahrnimt. Die dem seligen Ordinario fratrum Schuld gegebene Irrthümer haben auch keinen Grund; und es ist ein falscher Vorwand, wenn man um derent willen die Brüder-Gemeine von der Evangelischen Kirche absondert.

169.

Was sonst die Gottesdienstlichen
Verschiednen Ceremonien
Und unanstößige Gebräuch
Anlangen möcht; ist wohl kein Reich,
Kein Land, kein Sprengel, ja oft keine Stadt,
Die sie nicht anders, als die Nachbarn, hat.

170.

Wer nun dareln was Großes setzt,
Und das für fremde Heerden schätzt,
Von evangelscher Kirch ausschleußt,
Und abgetrennte Secten heißt,
Die darinn anders thun, als er gethan;
Des Urtheil stößt an alle Wahrheit an.

171.

Als wenn etwan ein Prediger
Nicht ging im langen Rock einher,
Und hätte keinen Kragen um;
So wär es thöricht, wenn darum
Der Lehrer, und mit ihm die Schäflein all
Verstossen wärn aus Christi Kirchen-Stall.

172.

Dergleichen Dinge giebt es viel.
Wie man denn eigentlich solch Spiel
Itzt mit der Brüder-Kirche treibt;
Ob sie gleich evangelisch gläubt,
Bekennt sich auch zur reinen Lehre frey;
Doch heißts, daß sie nicht evangelisch sey.

173.

Ey nun, warum? Wo fehlt es dann?
Erst daran, daß der große Mann,
Der unter euch sonst predigte,
Geredt hat, was ich nicht versteh;
Zum andern find ich hier und da bey euch
Im Gottesdienst geänderte Gebräuch.

174.

Wo neuerbaute Dörflein seyn,
Und richtens bey sich biblisch ein,
Und dankens Gott, wenns ihnen glückt;
Sprichst du, sie wären drum entrückt
Von evangelischen und reinen Lehrn:
So läßt du dich dein Vorurtheil bethörn.

175.

Und hat ihr Lehrer was gesagt,
Das Deiner Einsicht nicht behagt;
So höre hier die Antwort drauf:
Man suchte falsche Zeugniß auf a)
Weil man, für Neid entbrannt, b) ihn stürzen wolt, c)
Und wußte nicht, wie mans angreifen solt.

a) Wie bey dem Herrn Christo: Sie suchten falsche Zeugnisse wider Jesum. Matth. 26. v. 59.

b) Er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Matth. 27, v. 18. Siehe Joh. 11, v. 47. 48.

c) Haben sie Mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen. Haben sie den Haus-Vater Beelzebub geheissen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen. Joh. 15, v. 20. Matth. 10, v. 25.

176.

Da klaubte man ein jedes Wort
Ganz mühsam auf von seinem Ort,
Man zerrte, riß, und dreht es um,
Und bracht es künstlich so herum,
Daß sich die Ketzerey zusammenfand,
Die dann, wenn er sein Wort erklärt, verschwand. *)

(*) Man sehe davon Hr. M. Spangenbergs apologetische Schluß-Schrift, worinne über tausend Beschuldigungen gegen die Brüder-Gemeinen, und ihren zeitherigen Ordinarium beantwortet werden.

177.

Dabey gestand er öfters zu,
Daß er so gut, als ich und du,
In Worten habe können fehln, a)
Allein das Schmettern und das Schmäln
Ging über jedes widerrufne Wort, b)
Das schon vergessen war, noch immer fort.

a) Wir, spricht Jacobus, wir fehlen alle manichfaltig. Jac. 3, v. 2.

b) Der sel. Ordinarius Fratrum hat, sonderlich in seinen Poesien, aber auch in seinen gedruckten Reden alle Expressiones, die entweder zu poetisch und zu dunkel waren, und zu einem irrigen Sinne gedeutet werden konten, oder auch durch falsche Erklärungen seiner Gegner gemißdeutet und gleichsam vergiftet worden, geändert, ausgestrichen, und corrigirt, und damit bis an sein selig Ende unermüdet fortgefahren.

178.

Itzt ist er nun in ewger Ruh,
Und sieht dem heilgen Geiste zu,
Wie er aus Heiden und aus Mohr'n,
Zu deren Heil ihn Gott erkohrn, a)
Viel volle Garben in den Himmel bringt, b)
Mit denen er das Lied des Lammes singt. c)

a) Denn also hatte es der Herr den Aposteln, (und ihren Nachfolgern) geboten: Siehe, ich habe

dich den Heiden zum Licht gesetzt; daß du mein Heil seyst bis ans Ende der Erden. Ap. Gesch 13, v. 47.

b) Sie kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Psalm. 126, v. 6. (Im Gegensatz derer, die Zion gram sind, von welchen der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll. Psalm. 129, v. 5 7.)

c) Sie singen das Lied des Lammes. Du bist würdig zu nehmen Kraft, Reichthum, Weisheit, Stärke, Ehre, Preiß, und Lob; denn Du bist geschlachtet, und hast uns Gott erkauft mit Deinem Blute, aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volk und Heiden. Offenb. 15, v. 3. 4. Cap. 5, v. 13. und 9.

XXI.

Der Uebertritt von einer Religion zu der andern, wird fälschlich für eine Bekehrung gehalten; daher auch die Brüder nicht gerne sehen, daß man die Religions-Aenderung für eine Herzens-Aenderung hält. Z. E. Wenn ein Reformirter sich zum Heilande bekehrt, daß er den Nahmen eines Lutheraners annehmen solte, ꝛc.

179.

Zwey Dinge sind mir herzlich schwer.
Zum ersten, wenn man Jesu Lehr
Vom Brüderlieben nicht erkennt; a)

Wenn

Wenn man das fremde Heerden nennt,
Wo doch wahrhaftge Kinder Gottes sind, b)
Wobey der böse Feind gar viel gewinnt.

a) Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie Ich euch geliebt habe; auf daß auch ihr einander lieb habt. Joh. 13, v. 34.

b) Daß einer spricht: Ich bin Paulisch, der andre, ich bin Apollisch, der dritte, ich bin Kephisch. 1 Cor. 1, v. 12.

180.

Zum andern, wenn man in der Welt
Diejengen für Bekehrte hält,
Die, beym Religions-Verwirr'n,
Von einer zu der andern irr'n.
Man kann zwar niemanden die Thüre sperrn;
Doch Kinder Gottes sehn das niemals gern.

181.

Auch sah die itzige Gemein
Der Brüder diesen Irrwahn ein;
Und weil durch sie ein neues Licht
In unsre finstre Zeit einbricht, a)
So half der Herr, der ihnen Gnade gab,
Auch diesem Mißverstand recht weislich ab.

a) Die Zeugen der Wahrheit, sonderlich zu des seligen D. Speners Zeit haben sich erstaunlich auf die philadelphische Kirchen-Zeit gefreuet.

182.

Denn weil der Protestanten Schaar,
Als sie dem Zwang entronnen war,
Sich in Religionen theilt,

Und dieser Bruch nicht wird geheilt;
Die kleinern Secten nicht erst zu erzehln,
(Und Jesus ist doch Heiland aller Seeln:)

183.

So bringt der Artzt und Wundermann,
Der alle Schaden heilen kann,
Das alte Kirchlein, das sich schon
Längst vor der Reformation
Auf apostolschen Grund, in Einfalt schloß,
Und brüderlich in eins zusammenfloß.

184.

Das weist aufs allgemeine Heil,
Nimmt nicht an Streitigkeiten Theil,
Die untern Protestanten gehn,
Läßt die Religionen stehn,
Liebt alles, was dem Herrn sein Herz ergiebt,
Und was die Einigkeit des Geistes liebt.

185.

Wenn nun ein Mensch, der reformirt
Gebohren ist, (von Gott geführt,)
Mit kömmt zu der Vereinigung:
So thut er darum keinen Sprung
Von seinem Volk ins Lutherthum hinein:
Und dennoch kriegt auch er die Lehre rein.

186.

Kein Grundirrthum findt weiter statt,
Wenn Gottes Geist das Herze hat;
Und wenn das blutge Wunden-Licht
Durch alle Lehrgebäude bricht,

So stellt es jeden Lehrsatz, jedes Wort,
Und jeden Bibelspruch an rechten Ort.

187.

Der Sectenhaß wird ausgerott't.
Mann gibt dem Menschgewordnen Gott
Sich ganz zum Eigenthume hin;
Und so bekommt man Christi Sinn. a)
Wer so steht, steht mit uns in Einem Geist, b)
Wenn er auch nicht ein Lutheraner heißt.

a) Wir haben Christi Sinn. 1. Cor. 2, v. 16. Ist aber jemand, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine Gottes auch nicht. Cap. 11, v. 16.

b) Daß ihr stehet in einem Geist, und in einer Seele, und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii. Phil. 1, v. 27.

188.

Der Nahme machts gewiß nicht aus.
Da wird nie eine Heerde a) draus,
Wenn man bey jeglicher Parthey
Sich rühmt, daß mans alleine sey;
Und das ist oft ein sehr zweydeutger Schritt,
Wenn man von einer zu der andern tritt.

a) Es wird eine Heerde und ein Hirte werden. Joh. 10, v. 16. Denn sie sollen alle Mich kennen, (spricht Jesus,) von den Kleinsten an, bis zu den Größten; denn Ich will gnädig seyn ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Hebr. 8, v. 11. 12. Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sey allein desjenigen Menschen, welchen Gott zurechnet

die

die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke, da er sagt: Selig sind die, welchen die Ungerechtigkeiten vergeben sind, welchen ihre Sünden bedecket sind: Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet. Röm. 4, v. 6, 7. 8.

189.

Wer dieser Wahrheit widerspricht,
Der irrt, und kennt die Schrift noch nicht.
Lasst die Religion im Gang!
So bald sie nicht Gewissens-Zwang
Und Tyranney an Christi Gliedern übt,
Ist sie Verehrungswerth, und wird geliebt.

190.

Daß man verschiedne Sprachen redt,
Das wird dadurch geheiliget,
Wenns Herz, durch unsers Heilands Gnad,
Bey allen, eine Sprache hat,
So richtets Gottes Geist wahrhaftig ein:
Und wer das weiß, der kennt des Lamms Gemein.

XXII.

Die brüderliche Vereinigung der Herzen ist eine Aufnahme des sanften Joches Christi. Welches denen, die in den Religionen einer fleischlichen Freyheit gewohnt sind, als ein knechtisches Joch vorkömmt. Das Joch Christi wird Niemanden zugemuthet, der nicht ein Kind Gottes ist.

191.

Ich höre noch ein hartes Wort.
Es wird ein solcher Segens-Ort,
Wo man in Jesu Blut sich schließt,
Wo alls in eins zusammenfließt,
Für einen Seelen-Kerker angesehn.
Man kömmt in Eifer; man fängt an zu schmähn.

192.

Weg Brüderkirch! Ich bleibe frey!
Dort stürzt man sich in Sclaverey,
Man nimmt ein knechtisch Joch auf sich,
Nein! heißt es, dafür hüt ich mich.
Man führt wohl noch dazu die Bibel an;
Da sündigt man, mehr als mans glaubt, daran. a)

a) Nemlich, wenn man den Spruch. Galat. 5, v. 1. Lasset euch nicht in das knechtische Joch fangen, der ohnedem freygeisterischen Welt, und dem zur Fleisches-Freyheit geneigten menschlichen Gemüthe, so mal a propos vorlegt.

193.

Wenn das Gewissens-Freyheit ist,
Daß Du dein eigner Herre bist, a)
Und thust, was deinem Sinn gefällt, b)
So bleib doch lieber in der Welt; c)
Denn wer dich zur Gemeinschaft nöthigte,
Dem kanst du sagen, daß ers nicht versteh. d)

a) Unser keiner lebt ihm selber. Röm. 14, v. 7. 2. Cor. 5, v. 15.

b) Den Willen des Fleisches, und der Vernunft. Ephes. 2, v. 3.

c) Wer nicht absagt allem — kann nicht mein Jünger seyn. Luc. 14, v. 33.

d) Da ihr der Sünden Knechte waret, so waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Röm 6, v. 20.

194.

Denn freylich, daß man auf der Erd,
Ein Herz und eine Seele werd, a)
Sich gliedlich in einander füg, b)
Und seinen Eigensinn besieg, c)
Und daß sich jedes Glied ins Ganze schick, d)
Ist blos ein Göttlich Werk, und Meister-Stück. e)

a) Daß sie alle eins seyn: alle, die an mich glauben werden. Joh. 17, v. 20. 21.

b) Durch alle Gelenke, und Fugen. Ephes. 4, v. 16. Coloß. 2, v. 19.

c) Da das Herz immer den Irrweg will. Psalm. 95, v. 10.

d) Untereinander ist einer des andern Glied. Röm. 12, v, 5. Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Ihr aber seyd der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil. 1. Cor. 12, v. 25. — 27.

e) Ich will mein Gesetz in ihren Sinn geben, und in ihr Herz will ichs schreiben. Hebr. 8, v. 10.

195.

Mein Joch ist sanft, und meine Last
Dünkt dem, der sie auf sich gefaßt,
(Spricht unser Heiland,) kinderleicht; a)

Und Seines Volkes Beyspiel zeigt, b)
Durch seinen herzlichsten Zusammenfluß,
Daß dieses Wort noch immer wahr seyn muß.

a) Nehmt auf euch mein Joch und lernet von Mir; denn Ich bin sanfftmüthig, und von Herzen demüthig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. 11, v. 29. 30. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie Ich euch geliebet habe. Joh. 15, v. 12.

b) Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Apost. Gesch. 4, v. 32. Allesammt gleichgesinnt mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. 1. Petr. 3, v. 8.

196.

Als ich dem Lamm mein Herze gab, a)
So sagt ich aller Freyheit ab,
Die mich in meinem Element
Und Gnaden-Himmel stöhren könt:
Mein Element ist Jesu blutger Schein,
Mein Gnaden-Himmel seine Kreuzgemein.

a) Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Sprichwort. 23, v. 26.

XXIII.

Wider die brüderliche Vereinigung der Kinder Gottes, macht die Vernunft tausenderley Einwendungen.

197.

Zwar sind der Einwendungen viel.
Denn der Vernunft ihr Gaukelspiel
Dreht sich, als wie ein Rad, herum,
Und kehret alle Sachen um;
Und wenn sie hell, wie Sonnenstrahlen wärn,
Sie weiß es doch ganz anders zu erklärn.

198.

Bald hat man nicht genug geprüft,
Bald hat man sich in Schein vertieft,
Bald hat man das nicht recht gehört,
Was Gottes Geist im Herzen lehrt;
Bald fuhr man heftig zu, besprach sich nicht
Mit Fleisch und Blut, (wie man sich sonst bespricht.)

199.

Da hat man denn den Sprung gewagt,
Und nicht zuvor um Rath gefragt;
Und was dergleichen Närgeleyn
Und Widersprüch in Menge seyn:
Doch Gott sey Dank! daß Jesu Blut und Geist
Durch alle diese Seelen-Stricke reißt.

200.

Ihr aber, die ihr nicht bedenkt,
Wie schmerzlich ihr den Heiland kränkt,
Wenn ihr die Seelen irre macht;
Nehmt doch den alten Rath in Acht:
Ists Werk von Gott, so dämpft ihrs wirklich nicht! a)

Wer Seelen irre macht, fällt ins Gericht! b)

a) Ist das Werk aus Gott, so könnt ihrs nicht dämpfen. Daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen. Ap. Gesch. 5, v. 39.

b) Wer euch irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sey, wer er wolle. Gal. 5, v. 10.

XXIV.

Der Haupt-Irrthum ist, daß man die Vereinigung mit den Brüdern für einen Abfall von der evangelischen Religion ansieht.

201.

Der Haupt-Irrthum, ders Unglück stift't,
Ist der, daß mans für fremde Trift,
Für Trennung und für Abfall hält,
Wenn man zun Brüdern sich gesellt:
Und wär die Weide gleich gesund und schön,
Solt er doch nicht auf fremde Triften gehn. *)

*) Siehe Herrn Past. Woltersdorf, in dem angezognen Liede, v. 150. 151. 152. 153.

202.

Drum bleib ich ewiglich dabey,
Daß nur ein einzge Kirche sey. a)
Was aus des Heilands Blute stammt, b)
Was von des Heilands Liebe flammt, c)
Was Jesu Fleisch und Blut zur Nahrung hat, d)
Und drinne lebt und schwebt, e) ist Gottes Stadt. f)

a) Ich

a) Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Ecclesiam unam. Und welche ist das? Antwort: Die Gemeine der Heiligen.
b) Wie alle natürliche Menschen aus Adams Blute. Ap. Gesch. 17, v. 26. Denn Jesus ist der himmlische Adam. 1 Cor. 15, v. 45-49.
c) Laßt uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebt. 1 Joh. 3, v. 19. Die Liebe Christi dringet uns; denn Er ist für uns alle gestorben. 2. Cor. 5, v. 14.
d) Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in Mir, und Ich in ihm. Joh. 6, v. 56.
e) In Ihm leben, schweben und sind wir. Ap. Gesch. 17, v. 28.
f) Die Stadt Gottes mit ihren Brünnlein, wo die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Ps. 46.

203.

Wenn unser Herz in Jesu ruht, a)
Und Ihn genießt; b) so steht es gut. c)
Ihr sprecht von mancherley Gefahr,
Ich geb es zu: denn das ist wahr,
Die alte Schlange sucht all Augenblick,
Daß sie aus dieser Einfalt uns verrück. d)

a) Wir haben Ruhe gefunden für unsre Seele. Matth. 11, v. 29.
b) Wer Mich isset, der wird auch leben um Meinet willen. Joh. 6, v. 57.
c) Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erwehlt, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, v. 42.
d) Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Evam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure

eure Sinnen verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo. 2 Cor. 11, v. 3.

204.

Laß dich nur aufs Vernünfteln ein,
So wirst du bald verlohren seyn. a)
Ist jedes Gnadenkind ein Mann,
Der alle Sachen prüfen kann? b)
Des Geistes Salbung ist ein klares Licht. c)
Wer nichts, als Jesum sieht, verirrt sich nicht. d)

a) Daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. Col. 2, v. 4,

b) Seyd begierig nach der lautern Milch des Evangelii, als die itzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. (Das ist vernünftig, daß sich neugebohrne Kindlein Gottes, an Jesu Blut und Wunden nehren; das ist unvernünftig, ihnen die Untersuchung aller gelehrten Wortkriege und Schulgezänke zuzumuthen.) 1. Petr. 2, v. 2.

c) Ihr habt die Salbung von Ihm empfangen. Und dürfet nicht, daß euch Jemand lehre; sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ist es wahr, und keine Lügen. Und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt bey demselbigen. 1. Joh. 2, v. 27.

d) Wir singen: Ach laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb, und Dich.

205.

Wer sich um nichts, als Jesum, kränkt,
Auf nichts, als blos auf Jesum denkt,
Wem nichts, als Jesu Marter schmeckt,

Wen alle Künsteley erschreckt,
Wer ganz hinein versinkt ins Jesus-Blut,
Für den sorgt Gott, daß ihm nichts Schaden
thut.

206.

Je mehr man sich ins Lamm vertieft, a)
Je richtger trift mans, wenn man prüft;
Und wär uns was itzt noch nicht klar,
So wirds uns künftig offenbar. b)
Je tiefer wir in Jesu Wunden gehn,
Je klärer lernen wir die Schrift verstehn. c)

a) Ich achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß meines Herrn Jesu Christi, — daß ich in Ihm erfunden werde — ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das da fornen ist. Phil. 3, v. 8. 9. 13.

b) Bis daß wir alle hinankommen zu einerley Erkenntniß nnd Glauben des Sohnes Gottes, und ein vollkommen Mann werden, Eph. 4, v. 13.

c) Wenn die Predigt von Christo in uns kräftig ist; so werden wir in Christo Jesu an allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre, und in aller Erkenntniß. 1. Cor. 1, v. 4. 5. 6.

207.

Geht eins aus Jesu Kirchen-Haus,
Worinns gesund ward, wieder aus,
So folgt, das kann unmöglich fehln,
Ein innerlich Gewissens-Quäln; a)
Und wo ein Herz des Abfalls Brandmaal hat,
Hilft kein Entschuldigen, kein Feigen-Blatt.

a) Sie sind vom Glauben irr'e gegangen und machen ihnen selbst viel Schmerzen. 1. Tim. 6, v. 10. Cap. 1, v. 19. 20.

208.

Sagt Jemand seiner Heimath an,
Was ihm die Gnade Guts gethan,
Und handelt auf Befehl des Herrn; a)
So siehts die Kirche herzlich gern:
Nur, daß er der erlangten Gnade treu,
Und nie von Gottes Volk getrennet sey. b)

a) Jesus ließ ihn von sich, und sprach: Gehe wieder heim, und sage, wie grosse Dinge dir Gott gethan hat. Luc. 8, v. 38. 39.

b) Werden sie aber wiederum in den Unflath der Welt geflochten, und überwunden, so ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. 2. Petr. 1, v. 21.

XXV.

Der zweyte Irrthum ist, daß man die Brüder-Gemeine fälschlich in dem Verdacht hat, als ob sie sich für die alleinige Kirche Jesu hielte; und die zerstreueten Kinder Gottes in den Religionen, nicht für Mitglieder an dem Leibe Jesu erkennete.

209.

Wer sich, durch fälschlichen Verdacht
Und Mißverstand, den Anstoß macht,
„Als hielte sich die Brüder-Kirch

„Allein fürs heilige Gebürg',
„Und wolt aus Uebermuth so hoch hinaus,
„Als wäre sie allein des Lammes Haus: *)

*) Siehe Herrn Past. Woltersdorf, in vorangezogenem Liede. v. 170.

210.

Der höre, wenn er Sanftmuth hat,
Die Regeln dieser Gottes-Stadt:
Bey ihr gilt nichts, als arm und klein,
Und unaufhörlich Sünder seyn;
Wer nicht in Demuth steht, sich selbst nicht kennt,
Der ist und bleibt gewiß von ihr getrennt. a)

a) Ich mag den nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat. Psalm. 101, v. 5.

211.

Die ihr vom Herrn begnadigt seyd,
Macht diesem seinem Volk die Freud,
Und stellt ihm eine große Schaar
Durchs Blut genesner Seelen dar, a)
Und gönnts ihm, daß es diesen Segen seh,
So dankt es Gott mit euch aufs herzlichste. b)

a) die der Sünde abgestorben sind, der Gerechtigkeit leben, und durch Jesu Wunden heil worden sind. 1. Petr. 2, v. 24.

b) Eine grosse Zahl ward gläubig und bekehrte sich zum Herrn. Und die Gemeine sandte Barnabam, daß er hinginge. Und da er hinkam, und sahe die Gnade Gottes; ward er froh; und ermahnte sie alle, das sie mit festem Herzen an dem Herrn bleiben wolten, rc. Apost. Gesch. 11. v. 21.—24.

212.

Nur muß der schnöde Trennungs-Geist,
Der Christi Kirch in Stücken reißt,
Bey euch erst ausgerottet seyn;
So schließt ihr euch an die Gemein,
Und sie schließt sich an euch einmüthig an,
Da sieht Gott und sein Himmel Freude
dran.

XXVI.

Der dritte Irrthum ist, daß ein Lehrer diejenigen Schäflein, die sich an die Brüder-Gemeine anschließen, oder gar in sie einverleibet werden, ansieht, als ob er sie verlohren hätte, und seine an ihnen geschehene treue Arbeit verworffen wäre.

213.

Ein Mensch, den Jesus angeblickt,
In seiner Seelen-Noth erquickt,
Und durch Sein Blut getröstet hat,
Wird endlich wieder schwach und matt,
Verliert die schon genoßne Seelen-Ruh,
Und ist bestürzt, und denkt: Wie geht das zu?

214.

Er kömmt wohl ins Gesetz hinein,
Und geht ins eigne Wirken ein;

Er fällt in seinem trüben Sinn
Bald da, bald dorten ängstlich hin:
Er sucht sich Trost bey manchem Gottes-Mann,
Er findet keinen, der ihm helfen kann.

215.

Wenn endlich Gott der heilge Geist
Ihm Jesu Kreuzgemeine weist; a)
Er wird gewahr, daß Christi Stadt
Ein bleibend Licht gefunden hat, b)
Weil sie der Welt mit Ihm gekreuzigt ist, c)
Und in Ihm lebt und schwebt, und Ruh genießt: d)

a) Dazu ist das Licht angezündet, und auf den Leuchter gestellt, daß mans sehen soll. Luc. 11, v. 33.

b) Deine Sonne wird nicht untergehn, noch dein Mond den Schein verlieren, denn der Herr wird dein ewiges Licht seyn. Jesa. 60, v. 20. Wer Jesu nachfolget, wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben. Johann. 8, v. 12.

c) Mir ist die Welt gekreuziget, und ich der Welt. Ich rühme mich von nichts, als allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi. Galat. 6, v. 14.

d) Friede und Freude im heil. Geiste. Röm. 14, v. 17.

216.

So denkt das angefochtne Kind,
Das sich im Finstern krümmt und windt,
Wer doch mit bey dem Lichte wär!
Die heilge reine Kreuzes-Lehr,

Und

Und der in eins verbundne Brüder-Sinn
Reitzt sein bekümmert Herz, und zieht es hin.

217.

Sein vorger Lehrer wird betrübt,
Es kränkt ihn, weil ers Schäflein liebt,
Es schreckt ihn, weil er vom Verdacht
Benebelt wird, und aufgebracht;
Er siehts für klägliche Verführung an,
Er denkt, mein Schaf geräth auf falsche Bahn.

218.

Wenn nun das Schäflein vollends spricht:
Itzt bin ich erst ins rechte Licht,
Und zu der wahren Ruh gelangt,
Das sey Gott tausendmal gedankt!
So wird der Lehrer, der doch weiß und denkt,
Daß ers auch recht geführt, noch mehr gekränkt.

219.

Ihr lieben Männer! Wißt ihr auch,
Daß Satan euch, nach altem Brauch
Mit lauter Blendwerk äfft und neckt?
Habt ihr das Schaf darum erweckt,
Daß es ein Eigenthum von euch soll seyn?
Laßt es dem blutgen Herrn, ihr büßt nichts ein.

220.

Wenn Ers zur kleinen Heerde bringt, a)
Die ihrem Hirten spielt und singt,
So wird es vor der argen Welt
Noch mehr in Sicherheit gestellt: b)

Vergißt die Seel ihr Volk und Vaters Haus, c)
Und folget Ihm; so wird was Ganzes draus.

a) Der Herr that täglich, die da selig wurden, hinzu zu der Gemeine. Ap. Gesch. 2, v. 47.
b) Errettet von dieser gegenwärtigen argen Welt. Galat. 1, v. 4. Errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet ins Reich des Sohnes Gottes. Coloss. 1, v. 13.
c) Höre Tochter, schaue darauf, neige deine Ohren, vergiß deines Volkes, und deines Vaters Haus, so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Psalm. 45, v. 11. 12.
d) Daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Col. 1. v. 28.

221.

Je mehr Er alle Bande sprengt,
Woran sie von Natur noch hängt; a)
Je ganzer Er, nach seinem Sinn,
Sie nimmt in seine Führung hin: b)
Je mehr wirst du dich ewig drüber freun,
Wenn Du mit diesem Schaf bey Ihm wirst seyn. c)

a) Die Anhänglichkeit an Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, ja selbst ans eigne Leben. Siehe Luca. 14, v. 26. 27. Matth. 10, v. 37. 38.
b) Nachdem ich von Christo ergriffen bin, vergesse ich, was dahinten, und strecke mich nach dem, was da forne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinode, welches mir vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, (oder auf was ganzes gehn,) die laßt uns also

so gesinnet seyn. Phil. 3, v. 12—15. 1. Cor. 9, v. 24. 25.

c) Wer ist unsere Hofnung, oder Freude, oder die Krone unsers Ruhms? Seyd nicht ihr es, vor unserm Herrn Jesu Christo, bey Seiner Zukunft? 1. Theß. 2, v. 19. 20.

222.

Mein Beyspiel bleibet sanct Johann,
Der demuthsvolle Segens-Mann,
Der alle Schäflein von sich ab,
Und Jesu in die Arme gab; a)
Ders keinem Jünger Jesu übel nahm, b)
Wenn er in seine Saat und Erndte kam.

a) Nach mir kömmt ein Mann der ist stärker, denn Ich; der wird euch mit dem heiligen Geiste taufen. Marc. 1. v. 7. 8. Johan. 1, v. 36. 37.

b) Andre haben gearbeitet, (nemlich Johannes der Täufer mit seinen Jüngern,) nnd ihr seyd in ihre Arbeit kommen. Joh. 4, v. 38.

223.

Bey alle dem behielt er doch,
Ganz wider seinen Endzweck, noch
Anhänger gnug an sich, und die
Erregten ihm gnug Noth und Müh. a)
Die Bibel zeigt, was für ein Volk das war. b)
Ach Jesu! mach uns doch auch das recht klar!

a) Es erhub sich eine Streit-Frage, ein Disputiren, unter den Jüngern Johannis, 2c. Joh. 3, v. 25.

b) Die Jünger Johannis, und der Pharisäer fasteten viel. Marc. 2, v. 18. Warum fasten Johannis Jünger so oft, und beten so viel,

desgleichen auch der Pharisäer Jünger? Luc. 5, v. 33. Leset die merkwürdige Antwort Jesu. v. 36. 37. 38. Matth. 9, v. 14—17.

224.

Ich fürchte mich bey meiner Lehr
Im Predigtamt für nichts so sehr,
Als wenn ein armes Kirchkind sich
Nicht an den Heiland, nein, an mich
Anhängen will, der ich ein Erd-Wurm bin; a)
Und wenn ich schlafen geh, dann ist es hin. b)

a) Ein Mensch, die Made, ein Menschen-Kind, der Wurm. Hiob. 25, v. 6. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redt von der Erde, ꝛc. Johann. 3, v. 31.

b) Nach meinem Abschiede kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen. Ap. Gesch. 20, v. 29.

XXVII.

Der vierte Irrthum ist, daß man denkt, die Prediger in der evangelischen Religion würden von der Brüder-Gemeine verachtet. Die Brüder-Gemeine wird die Verfolgungen, so manche Lehrer an ihr ausgeübet haben, keinem redlichen Prediger entgelten lassen.

225.

Ihr Männer, die ihr Gott zum Ruhm,
In unserm lieben Lutherthum,

Auf

Auf Kanzeln, und am Altar steht,
Und Gottes Wort mit Thränen sät,
Und treibt das Werk des Herrn mit Fleiß und Treu,
Und wünscht, daß solches nicht vergeblich sey:

226.

Ists wahr, wie eure Rede giebt,
Daß ihr die Jünger Jesu liebt;
Daß ihr euch ihres Segens freut,
Und nicht darüber neidisch seyd:
Und daß ihr unparteyisch Jeden ehrt,
Der unserm Lämmlein dient, und angehört?

227.

Ist dieses wahr, so segnet euch
Des Heilands ganzes Friedens-Reich:
Auch selbst die Jünger unsers Herrn
Verehren eure Arbeit gern,
Und nehmen Theil an eurem Wohl und Weh,
Und wünschen, daß euchs stets gesegnet geh.

228.

Ich selbst, der ich schon zwanzig Jahr
Der Brüder-Kirche nahe war,
Und alles, was bey ihr geschehn,
Mit eignen Augen angesehn;
Hab anders nichts gesehen und gehört,
Als daß sie alle Knechte Jesu ehrt.

229.

Drum klingt mirs auch verkehrt, und fremd,
Und ich weiß nicht, woher es kömt,
Wenn man von ihr so eifrig spricht,

Sie thäte stolz, und wäre nicht
In ihrer Brüder-Liebe allgemein,
Und wollte nicht mit Andern friedlich seyn.

230.

Das weiß ich, was für Stolz und Hohn
Von unserer Religion,
Die vieles Unkraut in sich hat,
Auf diese kleine Gottes-Stadt
Als wie ein Donner-Wetter hat gestürmt,
Was wider sie für Streit sich aufgethürmt.

231.

Es war aufs Garaus abgesehn,
Und das wär auch gewiß geschehn,
Wenn sie nicht Gottes Wunder-Macht,
Durch alle Wetter durchgebracht.
Gottlob, das Satans Zorn und große Wuth,
Dem Volk, das Jesus schützt, nie Schaden thut. a)

a) Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht. Psalm. 121, v. 4. Wer unter dem Schirme sitzet, und unter dem Schatten bleibet; der spricht zum Herrn: Meine Zuversicht, und meine Burg. Ps. 91. Kein Uebels wird begegnen dir, des Herren Hut ist gut dafür. Du verbirgest sie heimlich bey dir vor Jedermanns Trotz: du verdeckest sie, in der Hütten, vor den zänkischen Zungen. Ps. 31, v. 21.

232.

Sie lobt das Lamm, und dankt es Ihm,
Daß kein Verfolgungs-Ungestüm,
Kein Sichtungs-Schmerz, der sie betraf,
Kein Trübsals-Sturm ein einzig Schaf,

Das

Das sich nur unverrückt am Hirten hielt,
Dem Satan in den Rachen hat gespielt.

233.

Durch Gottes Gnad gelung es ihr,
Und sie steht noch die Stunde hier,
Zeugt Groß und Kleinen von dem Mann, a)
Der alle Seelen retten kann, b)
Und weiß von keiner andern Lehre nicht
Als von dem evangelschen Glaubenslicht. c)

a) Siehe Ap. Gesch. 26, v. 22.

b) Der selig machen kann immerdar, die durch Ihn zu Gott kommen. Hebr. 7, v. 25. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Nahme den Menschen gegeben, darinne wir selig werden sollen, (und müssen, &c.) Ap. Gesch. 4, v. 12.

c) Es ist kein ander Evangelium. Gal. 1, 7. 8. 9.

234.

Auch ists ein bloßer Mißverstand,
Daß sie Kirchkinder abgespannt.
Hat jemand ihres Diensts begehrt, a)
Und sie hats ihm aus Treu gewährt,
Das ist kein Frevel, keine Mißethat;
Ein redlich Herz dient gern mit That,
und Rath.

a) Komm hernieder und hilf uns. Ap. Gesch. 16, v. 9.

XXVIII.

Fünftens läßt man sich von Zorn und Unwillen übereilen. Man fährt unbe-

son-

sonnen zu, man glaubt es, als wenn die Jünger Jesu, und die Gemeinen, die in Jesu Blut und Wunden leben, mit Betrug und Mißbrauch des Nahmens Christi umgiengen. Herr! behalte ihnen diese Sünde nicht! Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

235.

Ein jeder, der sich selbst nicht sucht,
Nicht gleich dem Kreuz-Reich Jesu flucht,
So bald es ihm zu nahe trat;
Und der nicht ohne Jesu Rath
In dem, was ihn betrift, zu Werke geht:
Wird nicht in Schwindel leicht hinein gedreht.

236.

Fährt aber Jemand hitzig drein,
Und läßt sich einen falschen Schein,
Und übereilten Wahn bethörn,
Als ob die Brüder Räuber wärn,
Und nehmen ihm die liebsten Kinder hin,
Der wirrt sich selbst in einen finstern Sinn.

237.

Wenn nun Verdacht und Mißverstand
Sein armes Herz hat übermannt,
Denn giebt er voller Ungeduld
Den Brüdern lauter Böses Schuld;
Das Vorurtheil benebelt ihn zu sehr,
Wer ihn bedeuten will, findt kein Gehör.

238.

Da trift ein, was Jacobus spricht:
Des Menschen Zorn thut niemals nicht,
Was recht vor Gott, und billig ist. a)
Was thun dann wir, Herr Jesu Christ!
Die wir, wenn sich ein solcher Unfall findt,
Zum Segnen blos allein berufen sind? b)

a) Siehe Jac. 1, v. 20. b) Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Röm. 12, v. 14.

239.

Am Besten ists, wir thun, wie Du;
Wenns arg ward, schwiegst Du still dazu. a)
Hast Du den Brüdern nun befohln,
Den Seelen, die sich Raths erholn,
Mit Liebe beyzustehn; so sieh Du drein,
So hilff Du ihnen durch! Die Sach ist Dein! b)

a) Jesus schwieg stille, und antwortete nichts mehr. Marc. 14, v. 61. Cap. 15, v. 5.
b) Er stellte es aber dem heim, der recht richtet. Wir sollen Seinen Fußstapfen nachfolgen. 1. Petr. 2, v. 21—23.

240.

Soll eins ins Bündlein der Gemein
Gesammelt und gebunden seyn,
Und solches wird aus Unverstand
Ein tückscher Seelen-Raub genannt:
So beten wir, wie dort dein Märtrer spricht,
Behalt dem, der uns schilt, die Sünde nicht.

241.

Du, der Du alles hast gebüßt,
Legst, was aus Unerkentniß fließt,
Den armen Leuten nie zur Last;
Drum hab ich oft den Trost gefaßt,
Du sprichst, wenn Jemand Dich, und Dein Volk schmäht:
Vergibs ihm, Vater, weil ers nicht versteht. a)

a) Luk. 23, v. 34. 1. Joh. 2, v. 1. 2. Der Fürbitter beym Vater, wenn sich jemand versündiget.

242.

Wenn aber sich Dein Hausgesind
In einer wahren Schuld befindt,
Und hat Dein Wort beyseit gesetzt,
Den Nächsten wissentlich verletzt,
Und das, was es beschuldigt wird, gethan; a)
So fängt ja Dein Gericht bey ihnen an. b)

a) Herr, mein Gott! habe ich solches gethan? Und ist unrecht in meinen Händen? habe ich Böses vergolten denen, die friedlich mit mir lebten; oder die, so mir ohne Ursach feind waren, beschädiget; so verfolge der Feind meine Seele, rc. Ps. 7, v. 4. 5.

b) Das Gericht fängt an, an dem Hause Gottes. Zuerst an uns. 1. Petr. 4, v. 17. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, daß wir nicht, samt der Welt, verdammet werden. 1. Cor. 11, v. 32.

243.

Wir bitten, weil man bitten darf,
Herr Jesu, sey den Deinen scharf,

Und dulde nichts, was unächt ist,
Weil Du der Herr vom Hause bist; a)
Mit denen, die an uns nur irre sind,
Verfahre Du, wenns möglich ist, gelind. b)

a) Welches Haus sind wir, ꝛc. Hebr. 3, v. 6.

b) Wir vergeben unsern Schuldigern. Matth. 6, v. 12. Bitten für die, so uns beleidigen. Cap. 5, v. 44.

244.

Es kann doch wirklich leicht geschehn,
Daß Deine Leute was versehn,
Drum schämt man sich, und bittet ab, a)
Und bückt sich vor dem Richter-Stab; b)
Was aber nichts ist, als ein leer Geschrey,
Das läßt man gehn, in kurzen ists vorbey.

a) Vergieb uns unsre Schuld. Matth. 6, v. 12.

b) Weil wir den zum Vater anruffen, der ohne Ansehen der Person richtet. 1. Petr. 1, v. 17.

XXIX.

Sechstens ist das auch ein grosser Irrthum, daß man das Lehramt bey der Brüder-Gemeine, welches schon vor der Reformation Lutheri bey ihr in schönster Ordnung gewesen, und itzt in eben derselben Ordnung löblich fortgehet, nicht für rechtmäßig erkennt.

245.

Ein' evangelische Gemein
Kann niemals ohne Lehrer seyn; a)
Weil die Religionen nun
Auch auf dem Predigtamte ruhn:
So wär es schön, die Lehrer liebten sich
Und wären gleichgesinnt, und brüderlich. b)

a) Gott hat gesetzt in der Gemeine Apostel, Propheten, Lehrer, ꝛc. 1. Corinth. 12, v. 28. Der heilge Geist hat euch gesetzt zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat. Apostel Gesch. 20, v. 28.

b) Siehe, wie fein und lieblich ists, wenn Brüder einträchtiglich bey einander wohnen. Daselbst verheißet der Herr Leben und Segen immer und ewiglich. Psalm. 133, v. 1. 3.

246.

Doch die Gemeine weiß es schon,
Daß unter der Religion
Viel arge Welt mit unter läuft;
Weil Satan böse Lehrer häuft. a)
Von ihr wird alles, was sie liebt und haßt,
Mit Wohlthun, mit Gebet, mit Lieb umfaßt. b)

a) Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Matth. 13, v. 39. Siehe Jerem. 12, v. 10.
b) Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen, und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth. 5, v. 44. 45.

247.

Eh unser Lutherthum noch stand,
Wars Brüder-Kirchlein, wie bekannt,
Schon eingerichtet; hatte auch,
Nach apostolischem Gebrauch,
Das Lehramt unter sich gar fein bestellt;
Wie der Geschichts-Verlauf der Kirche meldt. a)

a) Die Historia Ecclesiastica, besonders im 14, und 15. Seculo.

248.

Als es zu Grunde schien zu gehn;
So sprach der jammernde Comen,
Der dazumahl ihr Lehrer war:
Ach Herr! verstößst Du uns so gar?
Gott gab ihm Trost bey seinem Klagelied,
Den Trost, den man nunmehr erfüllet sieht. a)

a) Bekannt ists, was der selige Bischoff der Brüder-Kirche, Amos Comenius für Klage-Lieder geschrieben hat, als zu seiner Zeit das Brüder-Kirchlein einzugehen schiene. Es mischt sich aber überall die trostvolle Hoffnung mit ein; daß Gott dieses Kirchlein einmal restituiren würde, welches auch nunmehr geschehen ist.

249.

Als nun des Heilands Stunde kam,
Und Er den Rest des Kirchleins nahm,
Den Seine treue Wunder-Hand
Dort im verborgnen Winkel fand:
So mußte noch, von diesem Kirchelein,
Ein aufgesparter Bischof übrig seyn. a)

 a) Das

a) Das war der selige Daniel Ernst Jablonsky in Berlin, welcher die Ordines, als Bischof der Brüder-Kirche fortpflanzte. Ausserdem war auch noch der Bischof Sitkovius in Pohlen.

250.

Kaum stund es da, aufs neu gepflanzt,
Und mit dem blutgen Heil umschanzt; a)
So wards zum Licht der letzten Zeit,
Zum Licht des Heldenthums geweiht: b)
Das Lehramt kam bey ihr in vorgen Flor,
Und steht dem Kirchlein treu und fleißig vor.

a) Wir haben eine feste Stadt, Mauren und Wehr sind Heil. Jesa. 26, v. 1.

b) Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht daß du das Heil seyst, bis ans Ende der Erden. Jes. 49, v. 6. Ap. Gesch. 13, v. 47.

251.

Es pflanzte sich im Lutherthum,
Und weil es da, dem Herrn zum Ruhm,
Den unverfälschten Kreuzverstand
In dessen Lehrbekänntniß fand;
So wars ihm lieb, ja es bekannte sich
Mit Herz und Mund dazu, und öffentlich.

252.

Gab ihnen die Religion
Getreue Lehrer, die sie schon
Zum Predigt-Amt verordnet sahn;
So nahmen sie es dankbar an. a)
Von ihnen selbst wird keins zum Amt bestellt,
Als was die Kirch erwehlt, und tüchtig hält. b)

a) Gar viel Lehrer in der Brüder-Gemeine sind Lutherische Theologi, haben auch zum Theil zuvor in öffentlichen, wichtigen Aemtern gestanden.

b) Nach den Vorschriften der Apostel. 1. Timoth. 3, v. 2.—12. Tit. 1, v. 6—9 Siehe auch Ap. Gesch. 1, v. 24. 26.

253.

Drum ists und bleibts ein leer Geschrey,
Wenn Jemand spricht: Das Lehramt sey
Beym Brüder-Kirchlein ausgethan;
Es könnte da, nach bloßem Wahn,
Ein jeder, der nur wolte, Lehrer seyn.
So Sachen schwatzt man viel in Tag hinein.

254.

Gelobt sey Gott der heilge Geist,
Der Jesu Kirchlein Treu erweist,
Bischöff, und Aeltsten ordinirt,
Und sie mit seinen Gaben ziert;
Und auch in der so tief verdorbnen Welt
Das liebe Predigtamt doch noch erhält.

XXX.

Prediger in der Religion haben es zwar schwer; aber eine richtige Einsicht in die Göttlichen Oeconomien, besonders in den von Jesu deutlich dargestellten Unterschied zwischen der Kirche, und der öffentlichen Landes-Religion, kann ihr Amt sehr erleichtern.

255.

Daß Männer, die im Segen stehn,
Aus ihren Predigtämtern gehn,
Ist sonderlich den Brüdern schwer,
Und jammert die Gemeine sehr;
Doch wer es weiß, wie hoch mans spannt und treibt,
Den nimmts fast Wunder, daß noch Einer bleibt.

256.

Vorausgesetzt, wenn unser HERR,
Das Oberhaupt der Prediger,
Den Ihm ganz überlaßnen Knecht,
Aus einem Amt ins Andre brächt,
Und ihn auf unterschiedne Posten stellt,
Daß das nichts Ungewöhnlichs in sich hält:

257.

So ist die Rede blos allein
Von solchen, die aus Seelen-Pein,
Aus innerlichem Druck und Drang,
Und ängstlichem Gewissenszwang,
Ihr Amt, das sie im Segen könnten führn,
Aufgeben, und den Muth dazu verliern.

258.

Ein Prediger führt, wie bekannt,
Sein Lehramt mit gebundner Hand.

Er giebt sich drein. Denn das ist schon,
Beym Gange der Religion,
Wo Gut und Böses durcheinander geht,
Nicht möglich, daß man da in Freyheit steht.

259.

Wenn er nun hundert Leute hat,
Da jegliches mit Wort nnd That
Dem Willen Gottes widerstrebt,
Und nach dem Sinn des Fleisches lebt;
Und er muß, wenn sie noch so boshaft wärn,
Ein jedes für ein Glied der Kirch' erklärn;

260.

Da gibt er ihnen, wie man spricht,
Das Brod des Lebens zum Gericht;
Und muß, dabey ein Heuchler seyn,
Und absolvirt sie erst, zum Schein,
Von Sünden, die sie ihm doch nie bekannt,
Die, wenn er sie drum fragt, keins zugestand.

261.

Wer ist, der das aushalten kann?
Dann legt man auf den armen Mann,
Der alles das gezwungen thut,
Noch oben drauf des Volkes Blut!
Was Wunder, wenn er sich der Noth entzieht,
Und aus Gewissens-Angst vom Amte flieht?

262.

Ich habe selbst, seit vielen Jahrn,
Wies um das Lehramt steht, erfahrn;
Und wenn Lutheri Unterricht, a)
Unds Glaubens-Buch b) mein Herze nicht
Ganz in ein ander Licht gesetzet hätt:
Zu dem Amt hätte mich kein Mensch beredt.

a) In seiner Vorrede zur deutschen Messe.
b) Die Apologie der Augsburgischen Confession in articulo de Ecclesia.

263.

So aber dank ich Tag und Nacht
Dem, der mein Herze frey gemacht,
Daß es den grossen Unterschied
Von Welt und Kirche deutlich sieht.
Und wenn mein Herz die arme Welt bedient,
So thu ichs Gott, und weiß: Sie ist versühnt. a)

a) Gott in Christo versühnte die Welt mit sich selber, und rechnete ihr ihre Sünde nicht zu. 2 Corinth. 5, v. 18. 19.

264.

Mit Willen geb ich Niemand nicht
Das Brod des Lebens zum Gericht,
Versöhnung leg ich allen vor;
Wem aber ich kein offnes Ohr
Und kein lebendig Herz verschaffen kann,
Den überlaß ich Dir, du Marter-Mann!

265.

265.

Du, der die Welt mit Langmuth trägt,
Must wissen, wenn die Stunde schlägt,
Da Du der Seele dich kanst nahn;
Faß ich sie aber früher an,
So weiß ich, daß ich ihr nur Schaden thu.
Wen Du erweckst, den führest Du mir zu.

266.

Wenn Du eins in der Arbeit hast,
Und hasts ergriffen und gefaßt,
Und es ist mir noch unbekannt,
So ists in Deiner guten Hand; a)
Ich diene nur, mein Wünschen ist allein,
Daß, was ich thu, dir mag gefällig seyn. b)

a) Alle Menschen hat Er in der Hand, als verschloßen. Hiob. 37, v. 7.

b) Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott. Ps. 143, v. 10.

267.

Stellst Du mich auf die Kanzel hin,
So präge mirs in meinen Sinn,
Und lege mirs in meinen Mund,
Wovon ich reden soll zur Stund;
Und dien ich Dir am heiligen Altar,
So mache mir das Licht der Wunden klar.

268.

Mein Lehren sey dem Regen gleich,
Der macht den Boden endlich weich;
Und wär er, wie der härtste Stein,
Und alles schien umsonst zu seyn,
Der Regen läßt nicht ab, darauf zu sprühn,
Am Ende dringt er durch, und beßert ihn.

269.

Laß mich ein Bild der Sonne seyn,
Die ihren lieblich süßen Schein
Auf Gut und Böse läßet strahln;
Und wenn sie, zu viel tausend mahln,
Das unfruchtbare Land umsonst beschien,
So hört sie doch nicht auf: zuletzt wirds grün.

270.

Mein Heiland! Du hast mir befohln,
Kein ander Beyspiel mir zu holn,
Als das zu thun, was Abba thut,
Der ist auf alle Menschen gut,
Fragt nicht, wie bös, und undankbar sie sind:
Ach bilde mich nach Ihm, Du heiligs Kind.

Ap. Gesch. 4, v. 27. Jes. 42, v. 2. 3.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eine herzliche Anrede an die erweckten, und in Jesu Blut begnadigten evangelischen Lehrer betreffend die Führung des Evangelischen Predigt-Amts, und den Zusammenhang mit den evangelischen Brüder-Gemeinen

Berlin 1769

Res/Hom. 2090 t#Beibd.10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10920790-0
VD18 14416689-001